

DIE LITERATUR IM EXIL



AUFGABENSTELLUNG:

INNERE- ÄUSSERE EMIGRATION, EMIGRATIONSZENTREN,
AUSWAHL VON SCHRIFTSTELLERN UND DEREN WERKE
(ÜBERBLICK)

AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

DIE LITERATUR IM EXIL
AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

1 Inhaltsverzeichnis

2 Begriffserklärung.....	1
3 Innere Emigration.....	2
4 Antifaschistische Untergrundliteratur.....	3
5 Literatur des Exils.....	4
6 Lebensläufe einiger Autoren.....	8
Bert (Bertolt) Brecht.....	8
Stefan Andres.....	11
Walter Benjamin.....	11
Ernst Bloch.....	11
Alfred Döblin.....	12
Lion Feuchtwanger.....	13
Heinrich Mann.....	13
Klaus Mann.....	14
Thomas Mann.....	16
Ernst Kreuder.....	16
Erich Kästner.....	17
Erich Maria Remarque.....	18
Anna Seghers.....	19
Stefan Zweig.....	20
Arnold Zweig.....	20
Ernst Toller.....	21
Kurt Tucholsky.....	21
Franz Werfel.....	22
7 Beispiele.....	23
Anna Segers: „Das siebte Kreuz“ (Auszug).....	23
Anna Segers: „Illegales legal“ (1938).....	24
Anna Segers: „An die Untergrundkämpfer“ (1943).....	25
Egon Erwin Kisch: „Eine gefährliche Literaturgattung“.....	27
Egon Erwin Kisch: „Des Hellsehers letztes Wort“.....	28
Egon Erwin Kisch: „Zum Kongress der Schriftsteller“.....	29
Egon Erwin Kisch: „PROTOKOLL“.....	30
Egon Erwin Kisch: „Über die Universum-Bücherei“.....	30
Johannes R. Becher: „Verteidigung der Poesie“ (Auszug).....	31
Bertolt Brecht: „Die Expressionismusdebatte“ (Etwa 1938).....	33
Zeitschriften:.....	35
8 Quellen.....	43

2 BEGRIFFSERKLÄRUNG

Exilliteratur, auch Emigrantenliteratur ist die Literatur von Schriftstellern, deren Person oder Werk im Heimatland bedroht ist und die das Exil aufzusuchen. Meist geben politische oder religiöse Gründe den Aus-

schlag für diesen Schritt.

Von 1933 bis 1945 war vor allem die Herrschaft der Nationalsozialisten, unter der Führung von Adolf Hitler, und deren Ideologie für die Entscheidung ins Exil zu gehen verantwortlich.

10 Durch die Nationalsozialisten wurden mehr als eine halbe Million Menschen aus Deutschland vertrieben. Darunter waren etwa 30.000 politisch Verfolgte, an die 5.500 Kulturschaffende und unter diesen wiederum 2.500 Schriftsteller und Publizisten.

15 Den größten Teil unter den Emigrierten stellten die Menschen jüdischer Herkunft und solche, die von den Nazis aufgrund rassistischer Gesetze zu 'Nichtariern' erklärt worden waren.

20 Vom 10. Mai bis 21. Juni 1933 wurden in vielen Orten Deutschlands Bücher verbrannt, die von als "undeutsch" geltenden Autoren stammten. Dies geschah mit Duldung der Behörden, von der Polizei und Feuerwehr sogar begleitet und betreut. Nationalsozialistische Studenten, SA, SS und ihre Anhänger verbrannten auf dem Opernplatz in Berlin und vielen anderen deutschen Universitätsstädten rund 20.000 Bücher, unter anderem von Karl Marx, Heinrich Heine, Erich Kästner oder Sigmund Freud. „Dort, wo man Bücher verbrennt, verbrennt man am Ende auch Menschen.“¹ Diese Aktion erfolgte in Berufung auf die Bücherverbrennung während des Wartburgfestes.

25 **Der Begriff der Bücherverbrennung bezeichnet die "feierliche" Zerstörung eines Buches oder mehrerer Kopien oder anderen schriftlichen Materials durch Feuer. Die meist öffentlich durchgeführte Verbrennung wird mit moralischen, politischen oder religiösen Einwänden zu begründen versucht.**

30 Zu den lebenden und später auch verfolgten Autoren gehörten unter anderem: Bertolt Brecht, Lion Feuchtwanger, Erich Kästner (der unerkannt in der Menschenmenge das Geschehen beobachtete), Heinrich und Thomas Mann, Erich Maria Remarque, Kurt Tucholsky und andere.

35 In einem Zeitungsartikel protestierte Oskar Maria Graf gegen Zensur und Bücherverbrennung - und gegen seine Einstufung als vom Regime empfohlener Autor. "Verbrennt mich!" - forderte der Schriftsteller in der Wiener Arbeiterzeitung. Auch in Grafs Münchener Wohnung erschien die Polizei und beschlagnahmte Manuskripte und Bücher. Graf selbst entging der Verhaftung nur durch Zufall. Die eigentliche Überraschung folgte wenig später: Graf stand auf der "weißen Liste" vom Regime empfohlener Autoren! Für Graf ein Grund zum Protest.

40 Warum sind Bücher „gefährlich“?

45 Sind Bücher überhaupt gefährlich? Wenn ja, für wen?

Einige Zitate von prominenten Autoren können vielleicht weiterhelfen:

„Bücher sind eine Art Handfeuerwaffe gegen die Dummheit.“²

1 Heinrich Heine

2 Werner Mitsch

DIE LITERATUR IM EXIL

KAPITEL 2 BEGRIFFSERKLÄRUNG
AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

„Von den vielen Welten, die der Mensch nicht von der Natur geschenkt bekam, sondern sich aus eigenem Geiste erschaffen hat, ist die Welt der Bücher die größte.“³

„Bücher sind fliegende Teppiche ins Reich der Phantasie.“⁴

50 „Je mehr ich las, um so näher brachten die Bücher mir die Welt, um so heller und bedeutsamer wurde für mich das Leben.“⁵

Was macht Literatur gefährlich? Mit dieser Frage beschäftigte sich Nobelpreisträger Günther Grass 1999 in seiner Nobel-Vorlesung. Grass zählt verfolgte Dichter seit der Antike auf und kommt zu einem Ergebnis, das auf den 55 ersten Blick überrascht.

Laut Grass sind es nicht in erster Linie direkte Verstöße gegen herrschende Ideologien, die Staaten, Kirchen, Medienkonzerne und Politbüros zu Zensurmaßnahmen zwingen. Mehr über die schlimmsten "Vergehen" von Literaten gegen die Mächtigen findet man im vollen Text der Nobel-Lesung von Günter 60 Grass (Abschnitt 17 – 22).

3 INNERE EMIGRATION

In Deutschland verblieben Schriftsteller, die sich in die innere Emigration zurückzogen, wie Stefan Andres, Reinhold Schneider, Werner Bergengruen, Erich Kästner, Ernst Kreuder, Ricarda Huch oder Ernst Barlach.

65 „Innere Emigration“ als Gegensatz zum Exil ist ein Begriff, der nach 1945 in der Auseinandersetzung zwischen den „Daheimgebliebenen“ und den „Emigranten“ unsachliche kritisiert wurde. Die Behauptung von einigen Autoren, die in Deutschland „ausgeharrt“ haben, sie hätten durch ihr Leben in der Diktatur einen Schatz an Einsicht und Erfahrung gewonnen und, dass es 70 schwerer gewesen sei im Nazi-Deutschland seine Persönlichkeit zu bewahren, als Botschaften aus der Ferne an das deutsche Volk zusenden, war nicht mehr als ein Versuch die eigene Verwicklung in den Faschismus zu vertuschen und die Vorwärtsverteidigung an zutreten. Auf Grund dieser Autoren ist der Begriff innere Emigration in Verruf geraten.

75 Neuere Forschungen haben jedoch ergeben, dass es eine Oppositioliteratur, die sich nicht hat „gleichschalten“ lassen, wirklich gegeben hat. Umstritten ist jedoch was darunter zu verstehen ist und welche Autoren dazuzählen.

Einfacher ist es die Autoren zu nennen, die nicht dazu gezählt werden können. Wie zum Beispiel Gottfried Benn oder Ernst Jünger. Gottfried Benn war 80 zeitweilig Mitläufer der Nationalsozialisten.

Zu Recht zur inneren Emigration zählen jedoch Autoren, wie Ricarda Huch und Ernst Barlach. Ricarda Huch hatte sich in einem eindeutigen Brief geweigert den Treueeid, der den Mitgliedern der Preußischen Akademie der Künste abverlangt wurde, zu unterschreiben. „Was die jetzige Regierung als 85 nationale Gesinnung vorschreibt, ist nicht mein Deutschtum. Die Zentralisierung, den Zwang, die brutalen Methoden, die Diffamierung Andersdenkender, das prahlerische Selbstlob halte ich für undeutsch und unheilvoll.“

Zur inneren Emigration werden auch die Autoren gezählt, die sich aus religiösen oder humanistischen Gründen im Konflikt mit den Machthabenden

3 Hermann Hesse

4 James Daniel

5 Maxim Gorki

DIE LITERATUR IM EXIL

KAPITEL 3 INNEREEMIGRATION
AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

90 befanden. Hierzu gehören beispielsweise Jochen Klepper, Ernst Wiechert und Werner Bergengruen. 1942 schied Klepper mit seiner Familie freiwillig aus dem Leben, um seiner jüdischen Frau und den Töchtern die Gaskammer zu ersparen. Als unbequemer Autor wurde Wiechert für mehrere Monate in ein Konzentrationslager eingeliefert. Die literarische Verarbeitung dieses Aufenthaltes, „Der Totenwald“ (1939), konnte erst nach 1945 veröffentlicht werden. Bergengruen beteiligte sich an der Widerstandsarbeit der „Weißen Rose“.

95 Alle diese Autoren versuchten Opposition gegen das Regime zu schreiben. Sie bevorzugten dafür, wie ihre Kollegen im Exil, meist den historischen Roman. Regimekritische Literatur ungetarnt zu veröffentlichen, war jedoch ein selbstmörderisches Unterfangen und nahe zu aussichtslos, da sich kein Verleger fand.

100 Die Literatur musste notgedrungenerweise verschlüsselt werden, in der Hoffnung der Leser könne sie entschlüsseln. Diese Hoffnung hat sich tatsächlich in den wenigsten Fällen erfüllt. Der Roman „Der Großtyrann und das 105 Gericht“ (Bergengruen 1935) wurde vom „Völkischen Beobachter“ als der „Führerroman“ der Renaissance gefeiert. Ihre Werke als Waffe gegen den Faschismus einzusetzen, gelang den Autoren nicht.

110 Tagebücher oder Kurzprosa und Lyrik wurde von den Machthabern noch am ehesten geduldet, da von diesen Formen keinen Gefährdung des Systems ausging. Auffällig war hierbei jedoch die Wiederbelebung traditioneller Formen, wie das Sonett, die Ode, die Hymne oder die Elegie (Klagelied oder -gedicht).

115 Dem Zugriff des totalitären Regime konnte sich die Literatur, der nach innen zurückgezogenen Autoren nur scheinbar entziehen und trug letztendlich zur Herrschaftssicherung bei, da sie den Schein der Vielfalt einer literarischen Öffentlichkeit förderte.

4 ANTIFASCHISTISCHE UNTERGRUNDLITERATUR

120 1935 auf dem Internationalen Schriftstellerkongress in Paris erfuhr erstmals eine breite Öffentlichkeit von der Existenz einer Untergrundliteratur. Ein Mann getarnt mit einer schwarzen Maske sagte: „Trotz alledem! Es gibt eine illegale Literatur in Deutschland. Denn diese Wochen, in denen der deutsche Faschismus die Kämpfer und Ankläger der Feder vernichtet zu haben glaubt, wurden die Geburtsstunde eines neuen Typus in der antifaschistischen 125 Literatur! Sie wurden Geburtsstunde des unbekannten antifaschistischen Schriftstellers! Der junge, im Land zurückgebliebene Nachwuchs sah sich plötzlich vor eine ungeheure Aufgabe gestellt, er wurde sich der großen Verantwortung, die auf ihm lastete, bewusst, der Verantwortung, der Welt mit schriftstellerischen Mitteln das wahre Gesicht des dritten Reiches zu Zeigen. 130 Und er begann diese Aufgabe zu erfüllen, ...“⁶

Mit diesen berühmt gewordenen Sätzen spielt Jan Petersen, der Mann mit der schwarzen Maske, auf jene Literatur an, die er und seine Mitsreiter im „Bund proletarisch-revolutionärer Schriftsteller“ (BPRS) unter Lebensgefahr schrieben und verbreiteten. Der BPRS gab, bis zur Aushebung durch die

6 Jan Petersen

- 135 Gestapo 1934, eine eigene Untergrundzeitung, „Hieb und Stich“, heraus. Ein resümierender Bericht über das Schicksal verfolgter und inhaftierter Schriftsteller wurde unter Lebensgefahr ins Ausland geschmuggelt und in der Schweiz mit dem Titel „Hirne hinter Stacheldraht“ (1934) gedruckt.

5 LITERATUR DES EXILS

- 140 Unter Exilliteratur versteht man zum größten Teil die literarische Produktion der unter dem Nazi-Regime emigrierten Autoren. Die Tatsache, dass Schriftsteller ihr Land aus politischen Gründen verlassen und im Exil leben und wirken müssen, ist jedoch keine spezifische Erscheinung des Nationalsozialismus. Bereits in der Antike waren Schriftsteller der Zensur und der Verfolgung durch die Staatsmacht ausgesetzt, so dass sie ihre Werke im Exil verfassten.
- 145

Exilliteratur als generelles Phänomen entstand mit den Religionskriegen des 16. Jahrhunderts, als zahlreiche protestantische Dichter ihre katholischen Heimatländer aus religiösen Gründen verlassen mussten.

- 150 Erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts gewann die politische Exilliteratur an Bedeutung. Im 19. Jahrhundert sind es die deutschen Exilschriftsteller Heinrich Heine, Ferdinand Freiligrath oder Georg Büchner die in Paris bzw. London publizieren.

- 155 Im 20. Jahrhundert wurde die Exilliteratur zu einem Phänomen des Dritten Reiches und der Begriff „Exilliteratur“ wird meist in diesem Zusammenhang gebraucht.

- 160 Zu den deutschen Exilautoren zählten: Bertolt Brecht, Hermann Broch, Alfred Döblin, Ernst Bloch, Lion Feuchtwanger, Bruno Frank, Oskar Maria Graf, Hermann Kesten, Annette Kolb, Emil Ludwig, Heinrich Mann, Klaus Mann, Thomas Mann, Erich Maria Remarque, Anna Seghers, Franz Werfel oder Arnold Zweig.

- 165 Die Emigranten waren in jeder Hinsicht eine äußerst heterogene Gruppe. Was sie letztlich verband, war die Gegnerschaft zu den Nazis und der Anspruch, das 'andere Deutschland' zu repräsentieren. Die antifaschistisch-sozialistischen Autoren organisierten sich früh in Paris und Prag und schufen sich sie Foren für die Unterstützung der Volksfront in Frankreich und des Kampfes der Republikaner in Spanien (spanischer Bürgerkrieg), wo auch deutsche Emigranten kämpften.

- 170 Die in Asylländer auf dem gesamten Globus verstreut lebenden Autoren aus der Isolierung herauszuführen und sie für den gemeinsamen Kampf gegen den Faschismus zu gewinnen, wurde vor allem von kommunistischen und sozialistischen Autoren als Notwendigkeit angesehen. Die „Neuen Deutschen Blätter“, herausgegeben von Oskar Maria Graf, Anna Segers, Wieland Herzfelde und Jan Petersen, war ein erster Versuch die Exilautoren auf einen gemeinsamen Kurs zu einigen. Mit den Mitteln des dichterischen und kritischen Wortes wollten sie den Faschismus bekämpfen.
- 175

- 180 Einige der Zeitschriften, die im Exil herausgegeben wurden, sind unter anderen „Aufbau“ in New York, „Das Andere Deutschland“ in Buenos Aires, „La Otra Alemania“ in Montevideo, „Der deutsche Schriftsteller“, „Zeitschrift für freie deutsche Forschung“ und „Ordo“ in Paris, „Neue Deutsche

DIE LITERATUR IM EXIL

KAPITEL 5 LITERATUR DES EXILS
AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

- Blätter“ in Prag „Neuer Vorwärts“ in Karlsbad und Paris, „Freie deutsche Kultur“, „Kunst und Wissen“ und „Die Zeitung“ in London, „Acht-Uhr-Abendblatt“ und „Gelbe Post“ in Shanghai, „Internationale Literatur“ in Moskau, „Jüdische Revue“ in Mukacevo, „Über die Grenzen“ in Affoltern. Diese 185 Auswahl soll ein möglichst breites Spektrum der Exilpresse von 1933 bis 1945 präsentieren. Allein der Zeitschriftenbestand des Deutschen Exilarchivs und der Sammlung Exil-Literatur umfasst zusammen rund 30.000 einzelne Ausgaben und Bände zu ca. 900 Zeitschriftentiteln.
- Diese Zeitschriften waren ein erster Schritt auf dem Weg zur Einheitsfront, 190 ein breites, antifaschistisches Bündnis, das den Nationalsozialisten zunehmend unbehaglich wurde. Hatte Goebbels die Exilautoren 1933 noch als „Kadaver auf Urlaub“ verschrien, so bezeichnete er sie bereits 1935 als „literarische Giftpischa“ und als eine „europäische Gefahr“.
- 1934 begann die Einheitsfront Gestalt anzunehmen und 1935 wurde der 195 Volksfrontgedanke als Lösung herausgegeben.
- Die Arbeit der Volksfront wurde jedoch durch die fehlende Aktionseinheit der beiden großen Arbeiterparteien KPD und SPD, die 1933 den Machtantritt Hitlers ermöglicht hatte, behindert und macht es den Mitgliedern zunehmend schwerer solidarisch mit einander umzugehen. Führende Sozialdemokraten 200 sahen in der Volksfront nicht eine Schwächung, sondern eine Stärkung des Faschismus. Ziel des Kampfes sollte, nach ihrer Ansicht, nicht die Einheitsfront mit den Kommunisten sein, sondern dessen Auslöschung in gesamt Europa. Der Austritt der Sozialdemokraten war das traurige Resultat der Volksfrontpolitik, die mit großen Hoffnungen begonnen hatte.
- 205 Wesentlich problematischer als das Scheitern der Volksfront, war jedoch der Verlust der deutschen Sprache, die Trennung vom Publikum und die äußerst geringen Veröffentlichungsmöglichkeiten, die die Arbeits- und Wirkungsmöglichkeiten der Schriftsteller und Publizisten drastisch eingeschränkt. Nur ganz wenige - wie etwa Vicki Baum, Lion Feuchtwanger, Thomas 210 Mann, Anna Seghers oder Franz Werfel - konnten sich mit ihren Veröffentlichungen den Lebensunterhalt sichern, die meisten lebten unter materiell dürtigsten Bedingungen. Das Leben der Exilautoren wurde durch ungesicherte rechtliche Situation und behördliche Schikanen noch erschwert. Klaus Mann Sagte dazu: „Ohne Paß kann der Mensch nicht leben.“
- 215 Ein Großteil der Autoren war, mangels Arbeitserlaubnis, auf die Unterstützung von Hilfsorganisationen oder wohlhabenderen Kollegen angewiesen. Zum Beispiel der „American Guild for German Cultural Freedom“. Verunsichert wurde die Autoren auch durch die Erteilung von lediglich vorübergehenden Aufenthaltsgenehmigungen, die Verunsicherung verstärkte sich noch, 220 als die Hoffnung auf eine baldige Heimkehr erlosch. Die Selbstmordrate unter den Exilierten war erschreckend hoch. So begingen beispielsweise Ernst Toller, Walter Hasenclever, Walter Benjamin, Stefan Zweig und Kurt Tucholsky im Exil Selbstmord.
- 225 Die Lebenssituation im Exil war nicht nur durch die oben aufgeführten Gründe erschwert, sondern auch durch die Sprachen der gewählten Exilländer, deren die wenigsten Autoren mächtig waren. „Wir sprechen nun einmal deutsch. Diese Sprache haben wir mitgenommen, mit ihr arbeiten wir. Sogleich aber erhebt sich die Frage: wie können wir als deutsche Schriftstel-

DIE LITERATUR IM EXIL

KAPITEL 5 LITERATUR DES EXILS

AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

- 230 ler in einem anderssprachigen Land das Unsere tun, uns lebendig erhalten? Wie können wir wirtschaftlich unseren Ort finden, wie können wir politisch-kulturell unsere Aufgabe erfüllen? Mann kan Sprache nicht zerstören, ohne in sich selber Kultur zu zerstören. Und umgekehrt, man kann eine Kultur nicht erhalten und fortentwickeln, ohne in der Sprache zu sprechen, worin diese Kultur gebildet worden ist und lebt.“⁷
- 235 Die Frage nach der eigenen Identität und dem daraus resultierenden Verständnis für die eigene Geschichte und die Literaturgeschichte zeigte sich in zwei großen Diskussionen. Zum Einen in der Auseinandersetzung um den historischen Roman und zum Anderen in der Debatte ob Faschismus ein e Folge des Expressionismus sei oder ob er Ausgangspunkt für eine antifaschistische
- 240 Entwicklung war. Zu beiden Themen wurden Aufsätze und andere Stellungnahmen in den Exilzeitschriften abgedruckt.
- 245 Die literarischen Zeitschriften und Zeitungen, der Exilpresse, boten in begrenztem Umfang Publikationsmöglichkeiten und einige Verlage verlegten Bücher von Emigranten, darunter Weltbestseller wie „Das siebte Kreuz“ (1942 von Anna Seghers).
- 250 Die vorherrschende Gattung war die Erzählprosa und zwar vor allem in zwei Varianten: als Zeitroman und den historischer Roman. Bei dem Historischen Roman handelt es sich um ein literarische Gattung, die bereits in der Weimarer Republik von Schriftstellern der verschieden Gesinnungen geschätzt wurde. Die scheinbar nahtlose Anknüpfung der Exilautoren an den historischen Roman der Weimarer Zeit hatte schon auf die Zeitgenossen einen befreindlichen Eindruck gemacht und deren Widerspruch auf sich gezogen. Manche Kritiker bezeichneten die historischen Romane des Exils als ein Ausweichen oder eine Flucht der Autoren vor der Gegenwart. Das sind keine
- 255 Zeichen von Stärke.
- 260 Die betroffenen Literaten bemühten sich um ein Verteidigung des historischen Romans: die Geschichte ist eine „Zuflucht“, eine Kostbarkeit und etwas Unverlierbares, an das man sich angesichts der faschistischen Geschichtsverfälschung halten könne und müsse. Ebenso wurde der Gegenwartsgehalt betont. In welchem Jahrhundert die Handlung spielt, kann keine Aussagen über die Aktualität des Inhalts machen.
- 265 Zu Beginn des Exils stand die Aufklärungsabsicht über das Dritte Reich in Dokumentation, Reportage und Erlebnisbericht im Vordergrund des Romanschaffens (z.B. „Eine Jüdin erlebt das neue Deutschland“ (1934) von Lilli Körber)
- 270 Danach folgte ein charakteristisches Nebeneinander von zeitgeschichtlichen und historischen Stoffen. Es bildeten sich zwei besondere Varianten des Romans aus, zum einen Romane, die zur Darstellung der Vorgeschichte des Nazi-Regimes dienten (z.B. „Der Kopflohn“ (1933) und „Die Rettung“ (1937) von Anna Seghers), zum anderen Romane, die dessen modellhafte Abbildung zum Inhalt hatten (z.B. „Nach Mitternacht“ (1937) von Irmgard Keun). Daneben stand der Exilroman, als dessen berühmtestes Beispiel Seghers‘ „Transit“ (1944) gelten kann.
- 275 Gegen Ende des Exils bildete sich im Bewusstsein der Zeitenwende die Epochobilanz, als Autobiographie, als Familien- oder Generationenroman

DIE LITERATUR IM EXIL

KAPITEL 5 LITERATUR DES EXILS
AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

oder als Deutschland-Allegorie, aus.

280 Gegenüber der Prosa nimmt sich die Lyrik des Exils quantitativ bescheiden aus. Publikationsmöglichkeiten gab es fast nur in der Exilpresse, gelegentlich in Anthologien. Etwa 200 Gedichtbände einzelner Lyriker wurden in Exilländern veröffentlicht, der weitaus größere Teil erschien erst nach 1945.

Das Gesamtbild der Exillyrik zwischen 1933 und 1945 wurde von jenen Dichtern bestimmt, die bereits vor 1933 hervorgetreten waren wie Bertolt Brecht, Johannes R. Becher, Karl Wolfskehl und Else Lasker-Schüler.

285 Für Dramatiker war die Exilsituation besonders schwierig - was sie schrieben, blieb in der Regel ohne Aussicht auf Aufführung. Zu den wenigen Ausnahmen gehören z.B. „Die Gewehre der Frau Carrar“ und „Furcht und Elend des Dritten Reiches“ von Margarete Steffin im französischen Exil.

290 Brecht beschäftigte sich in dem Einakter „Die Gewehre der Frau Carrar“ mit dem spanischen Bürgerkrieg. Frau Carrar, eine spanische Fischersfrau, möchte ihren Sohn vom Kampf gegen den Faschismus abhalten und schickt ihn zum Fischen aufs Meer. Dort wird der Wehrlose jedoch von den Faschisten erschossen, es tritt genau das ein, was die Mutter verhindern wollte. Frau Carrar gibt nun die im Haus verborgenen Gewehre an die Genossen heraus und zieht selbst in den Kampf. Der Kampf gegen den Faschismus ist unvermeidlich und muss solidarisch geführt werden, das wollte Bercht mit diesem Stück zeigen.

295 300 Die journalistische Arbeit im Exil umfasste vermehrt redaktionelle Beiträge für die Exilpublizistik oder die Presse des Exillandes, zum Beispiel Essays, Reportagen, Kritiken, Reisebeschreibungen, Berichte aus Nazi-Deutschland, Feuilletons, Kurzprosa und Fortsetzungsromane.

305 310 Ein Großteil der in der Emigration entstandenen Literatur kam erst lange nach 1945 oder auch bis heute nicht zur Veröffentlichung. Weitaus häufiger war ein anderer Fall: Die extremen (Über)Lebensbedingungen verhinderten das Entstehen literarischer Texte. Für die meisten der emigrierten Autorinnen bedeutete Vertreibung zugleich das Verstummen als Schriftstellerin, als Dichterin (z.B. Mascha Kaléko). Aus dem Verstummen unter den Bedingungen des Exils wurde allzu oft ein dauerhaftes. Dazu trugen auch die Nachkriegsverhältnisse im Westen Deutschlands bei, wo man die Emigranten 'vergaß' und die Exilliteratur bis in die achtziger Jahre kaum beachtet wurde. Anders war die Situation in der DDR, wo die Remigranten sich am Aufbau des 'anderen' Deutschland beteiligten.

315 Nun endet die Exilliteratur nicht mit dem Jahr 1945. Aus verschiedenen Gründen setzte die Aufarbeitung der Erfahrung Exil erst mit zeitlicher Verzögerung ein. Zwei größere Bereiche sind hier zu nennen: autobiographische Schriften und deutsch-jüdische Lyrik. In beiden Gattungen dominieren Autorinnen. Ein wichtiger Unterschied zur Autobiographie von Männern besteht darin, dass Frauen in ihrer rückblickend erzählten Lebensgeschichte das Private und Persönliche nicht aussparen.

320 Aber auch Männer haben ihre Erlebnisse während des Zweiten Weltkrieges packend aufgezeichnet, so beispielsweise Sally Perel in seinem Buch „Ich war Hitlerjunge Salomon“, in dem Sally die Ereignisse im Zweiten Weltkrieg, die ihn ganz persönlich betrafen, schildert. Sally ist ein jüdischer Junge, der um zu überleben die Identität des fiktiven Volksdeutschen Josef

DIE LITERATUR IM EXIL

KAPITEL 5 LITERATUR DES EXILS
AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

- 325 Perjell annehmen muss.
- 325 In seinem Buch schildert er die Erlebnisse, die ihn von Pine nach Lotz verschlagen, wie er von seinen Eltern getrennt in ein russisches Waisenhaus kommt. Welche Verwicklungen des Schicksals ihn nach Braunschweig (nahe Pine) in eine HJ Schule verschlagen. Er beschreibt eindrucksvoll mit welchen Notlügen er seine falsche Identität ausschmückt, um drohenden Enttarnungen zu entgehen.
- 330 Aber auch die innere Zerrissenheit, die Sally alias Josef empfindet wird greifbar. Die Gefühle, die ihn bewegen, nicht nur als einer, der deutsch Soldaten, Sallys Geheimnis entdeckt (Sally ist beschnitten), sondern auch in allen anderen brenzlichen Situationen spürt der Leser die Angst, die Sally empfindet förmlich.
- 335 Ich persönlich empfinde auch dieses Buch unbedingt als lesenswert, eben so wie die Aufzeichnungen der jüdischen Schicksale, die auf „Schindlers Liste“ standen und ihre Geschichte in dem Buch „Ich stand auf Schindlers Liste“ auf geschrieben haben. Dies ist ein Teil der deutschen Geschichte, der niemals vergessen werden sollte.
- 340 Seit Beginn der nazistischen Verfolgung und Vertreibung spielte gerade Lyrik eine große Rolle. Selbst aus den Internierungs- und in Konzentrationslagern sind lyrische Zeugnisse überliefert, wie zum Beispiel „Die Moorsoldaten“ von Wolfgang Langhoff
- 345 Die Mehrzahl der jüdischen Emigranten ist im Exilland - häufig Israel - geblieben, schreibt aber weiterhin in deutscher Sprache.

6 LEBENSLÄUFE EINIGER AUTOREN

Bert (Bertolt) Brecht

- 350 (* 10. Februar 1898 in Augsburg, † 14. August 1956 in Berlin, eigentlich Eugen Berthold Friedrich Brecht) wird als der einflussreichste deutsche Dramatiker und Lyriker des 20. Jahrhunderts bezeichnet. Er ist sowohl im Osten und im Westen Deutschlands, als auch international, angesehen und mehrfach ausgezeichnet worden.
- 355 Er wurde am 10. Februar 1898 in Augsburg geboren. Sein Vater war Bertolt Friedrich Brecht und seine Mutter Sofie Brecht (geborene Brezing). Bertolt besuchte nach der Volksschule ab 1908 das Realgymnasium Augsburg bis 1917, als er das Notabitur bekam, da er in einen Schulskandal verwickelt war. Zu seinem Glück trat ein Lehrer zu seinen Gunsten ein. Danach studierte er in München Medizin. Sein Studium musste er allerdings schon im darauf folgenden Jahr unterbrechen, da er in einem Augsburger Lazarett als Sanitätssoldat eingesetzt wurde. Zu dieser Zeit lernte er Paula Banholzer kennen, die 1919 einen Sohn, Frank, von ihm zur Welt brachte. Frank fiel 1943 als deutscher Soldat in Russland.
- 360 365 Ab 1920 reiste Brecht oft nach Berlin, da er dort Beziehungen zu Personen aus dem Theater und zur literarischen Szene aufbaute. 1924 zog er ganz nach Berlin. Hier arbeitete er zunächst zusammen mit Carl Zuckmayer als Dramaturg an Max Reinhardts Deutschen Theater.
- 365 Im Jahr 1922 heiratete er die Schauspielerin und Opernsängerin Marianne

- 370 Zoff. Von nun an spielte der junge Künstler auch selber in den Münchner Kammerspielen und im Deutschen Theater Berlin. Ein Jahr später bekamen sie eine gemeinsame Tochter mit Namen Hanne. Kurz danach lernte er seine spätere Frau Helene Weigel kennen. 1924 wurde sein zweiter Sohn Stefan geboren, drei Jahre später ließ er sich von Marianne Zoff scheiden. 1929 heiratete er Helene Weigel, darauf kam Tochter Barbara zur Welt.
- 375 Seit 1926 hatte er viel Kontakt zu sozialistischen Künstlern, von denen er sich in seiner Weltanschauung sehr prägen ließ. Seine ersten Werke haben manches Merkmal von Brechts Umgang mit Hegel, den er schon aus seiner frühen Jugend kannte, sowie von seinem Studium der Werke von Karl Marx. Mit 29 Jahren veröffentlichte er seine erste Gedichtsammlung "Die Hauspostille", ein Jahr darauf hatte er den größten Theatererfolg der Weimarer Republik mit der "Dreigroschenoper" (Musik von Kurt Weill).
- 380 Brecht wollte schon immer mit seinen Auftritten in der Öffentlichkeit Einfluss nehmen. Dafür suchte er sich gezielt Medien wie z.B. das Radio, Anekdoten oder das Theater aus, mit denen er das entsprechende Publikum erreichen konnte. Er strebte eine gesellschaftliche Umwälzung an, in der es zur Befreiung der Produktionsmittel kommen sollte. Er schloss dabei den intellektuellen und ästhetischen Bereich mit ein. Auch in den sehr frühen Werken "Baal", "Trommeln in der Nacht" und in seiner Gedichtsammlung "Die Hauspostille" ist diese Zielsetzung zu erkennen. Die "Dreigroschenoper" beispielweise kritisiert die bürgerliche Ordnung, über die Brecht sich, verkörpert durch die Verbrechersozietät, lustig machte.
- 385 390 Anfang des Jahres 1933 wurde die Aufführung von "Maßnahme" durch die Polizei unterbrochen und die Veranstalter wegen Hochverrats angeklagt. Am 28. Februar -- einen Tag nach dem Reichstagsbrand -- verließ Brecht mit seiner Familie und Freunden Berlin und flüchtete über Prag, Wien und Zürich schließlich nach Skovsbostrand bei Svendborg auf Fünen in Dänemark, wo er sich fünf Jahre aufhielt. Im Mai desselben Jahres wurden seine Bücher von den Nationalsozialisten verbrannt.
- 395 Brechts Zeit im Exil war sicherlich die härteste Zeit seines Lebens, 400 obwohl er in diesen fünf Jahren einige seiner größten Werke verfasste. In dieser schwierigen finanziellen Situation musste er nach London und Paris, zum Teil sogar bis nach New York reisen, um seine Theaterstücke überhaupt aufzuführen zu dürfen und somit seinen Einfluss auf Gesellschaft und Politik ausüben zu können. Aber neben den theatralischen Werken schrieb er auch Beiträge für mehrere Emigrantenzeitschriften in Prag, Paris und Amsterdam. Im Jahre 1939 verließ Brecht Dänemark, lebte für ein Jahr in einem Bauernhaus in der Nähe Stockholms und im April 1940 in Helsinki. In dieser Zeit verfasste er sein Werk "Das Leben des Galilei". In diesem Theaterstück porträtierte er ein stückweit seine eigene Situation in der Gesellschaft: Galilei 405 410 wendet sich niemals direkt gegen die Kirche, da dann die kirchliche Inquisition ihm Ketzerei hätte nachweisen können. Ähnlich handelte auch Brecht im Exil: Er äußerte sich nie explizit kritisch gegenüber Obrigkeit, Staat und Gesellschaft, sondern immer nur unterschwellig, gerade so kritisch, dass er sich nicht selbst zum Märtyrer seiner Ideen machte.
- 415 420 Im Sommer 1941 fuhr er via Moskau im Transsibirienexpress nach Wladiwostok. Vom Osten der UdSSR fuhr er mit dem Schiff nach Kalifornien, wo

DIE LITERATUR IM EXIL
KAPITEL 6 LEBENSLÄUFE EINIGER AUTOREN
AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

er in Santa Monica in der Nähe von Hollywood lebte. Er stellte sich vor, eine Rolle im Filmgeschäft zu spielen. Dazu kam es nur im kleinen Maße. Darüber hinaus veranstaltete er einige kleinere Theateraufführungen, meist auf Emigrantenshünen. Allerdings hatte er kaum Möglichkeit, politisch zu wirken. Er bezeichnetet sich selbst als "Lehrer ohne Schüler", da die Amerikaner sich nicht für seine Arbeit zu interessieren schienen. Deshalb beschloss er, sich nur auf seine großen Stücke zu konzentrieren, wozu er auch "Das Leben des Galilei" zählte, das am 9. September 1943 seine Uraufführung im Schauspielhaus Zürich hatte.

420
425 Die USA unterstellten ihm eine kommunistische Einstellung, weshalb er am 30. Oktober 1947 vom House Unamerican Activities Committee verhört wurde. Einen Tag später flüchtete er -- während der Premiere von "Das Leben des Galilei" in New York -- via Paris nach Zürich. Dort hielt er sich ein Jahr auf, da die Schweiz das einzige Land war, in das er noch einreisen durfte, die Einreise nach Westdeutschland wurde ihm untersagt. Drei Jahre darauf erlangte er die österreichische Staatsbürgerschaft.

430
435 Anfang 1949 siedelte er mit tschechischem Pass über Prag nach Ost-Berlin über. Er wohnte im Brecht-Haus in Weißensee und wurde Generalintendant des Deutschen Theaters. Im Herbst gründete er mit Helene Weigel das "Berliner Ensemble". Anschließend arbeitete er sehr engagiert für das Theater, hatte sogar einige Gastspiele in Europas Großstädten. Deshalb gab es auch einige Spannungen mit der SED-Führung und Vertretern der Kultusbürokratie und des Theaterlebens. Es wurden diverse Stücke abgelehnt, wie z.B. "Die Heilige Johanna der Schlachthöfe" und der Film "Kuhle Wampe".

440
445 Im Mai des Jahres 1956 wurde Brecht mit einer Grippe in das Berliner Charité-Krankenhaus eingeliefert. Er starb am 14. August 1956 in Berlin an einer Herzattacke.

Das berühmte Zitat "Stell dir vor es ist Krieg und keiner geht hin..." wird fälschlicherweise Brecht zugeschrieben.

Stefan Andres

450
455 (* 26. Juni 1906 in der Breitwiesmühle bei Dhrönchen über Trittenheim an der Mosel, † 29. Juni 1970 in Rom) war in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts einer der meistgelesenen deutschen Schriftsteller. Eine Priesterausbildung brach er ab zugunsten eines Germanistikstudiums, ein christlicher Ton blieb seinem Werk aber immer erhalten. 1937 emigrierte er mit seiner Familie nach Italien und kehrte erst 1951 wieder zurück.

WERKE (AUSWAHL):

„Der Knabe im Brunnen“
„Wir sind Utopia“
„Die Versuchung des Synesios“, München 1971

Walter Benjamin

460 (* 15. Juli 1892 in Berlin, † 26. September 1940 in Port Bou durch Freitod auf der Flucht) war ein deutscher Schriftsteller und Kunst- und Literaturkritiker. Schwager von Hilde Benjamin.

LEBEN:

465 Walter Benjamin entstammte einer wohlhabenden jüdischen Bürgerfamilie. Die Zeit seiner Kindheit, die er in Berlin-Schöneberg verlebt hat, beschreibt er in "Berliner Kindheit um neunzehnhundert". 1917 Übersiedlung nach Bern, wo er promovierte.

Er verband als Kultursoziologe die Ideen der jüdischen Mystik mit dem historischen Materialismus und übersetzte Werke von Marcel Proust and Charles-Pierre Baudelaire.

WERKE (AUSWAHL):

- 470 „Begriff der Kunstkritik in der deutschen Romantik“, 1920
„Zur Kritik der Gewalt“, 1921
„Goethes Wahlverwandtschaften“, 1925
„Ursprung des deutschen Trauerspiels“, 1928
„Einbahnstraße“, 1928
475 „Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“, 1936
„Berliner Kindheit um neunzehnhundert“ (Fassung letzter Hand von 1938, erschienen posthum 1950)
„Über den Begriff der Geschichte“ (1940, erschienen posthum)

Ernst Bloch

480 (* 8. Juli 1885 in Ludwigshafen, † 4. August 1977 in Tübingen) deutscher Philosoph.

Nach dem Abitur studiert Ernst Bloch ab 1905 im Hauptfach Philosophie und im Nebenfach Physik und Musik in Würzburg und München. 1908 promoviert er mit einer Dissertation über "Kritische Erörterungen über Rickert und das Problem der modernen Erkenntnistheorie".

485 1913 heiratet er die Else von Stratzky (sie stirbt 1921). Nach einer Italienreise lernt er in Heidelberg Max Weber kennen. Aufgrund des, seiner Meinung nach, Eroberungskrieges Deutschlands geht er von 1917 bis 1919 mit seiner Frau ins schweizer Exil. In den 1920er Jahren lebt er in Berlin und arbeitet als Journalist. Er pflegt dabei freundschaftliche Kontakte (u.a.) zu Bertholt Brecht, Kurt Weill und Theodor W. Adorno. 1922 heiratet er die Malerin Linda Oppenheimer. Aus dieser Ehe stammt die Tochter Mirijam (* 1928). 1928 wird diese Ehe geschieden.

490 1933 emigriert er erneut in die Schweiz. Nachdem er dort ausgewiesen wird, geht Bloch, über Italien, zunächst nach Wien. Dort heiratet er erneut: Karola Bloch, geb. Piotrowska, eine polnische Architektin, mit der er bis zu seinem Tod zusammenbleibt. 1937 wird der Sohn Jan Robert geboren. Die Jahre 1936 bis 38 verbringt Bloch in Prag, wo er Mitarbeiter bei der neuen Weltbühne ist. Kurz vor dem Einmarsch der Nazis flieht er in die USA.

500 1950 Im amerikanischen Exil verfasst er einige seiner Werke, u.a. Das Prinzip Hoffnung und Subjekt - Objekt. 1948 wird ihm der Lehrstuhl für Philosophie in Leipzig angeboten. Im Jahr darauf übersiedelt er dorthin. Im Jahr 1955 wird ihm der Nationalpreis der DDR verliehen. Zudem wird er Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften. Doch der Ungarnaufstand 1956 bringt ihn auf Gegenkurs zum SED-Regime: Nachdem er seine eigenen Freiheitsideale lehrt, wird er 1957 zwangsemeritiert. 1961 (nach dem Bau der Mauer) kehrt er von einer Reise in den Westen nicht mehr in die DDR zurück.

DIE LITERATUR IM EXIL
KAPITEL 6 LEBENSLÄUFE EINIGER AUTOREN
AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

510 Bloch nimmt eine Gastprofessur in Tübingen an. 1967 erhält er den Friedenspreis des deutschen Buchhandels. 1972 wird ihm die Ehrenbürgerschaft seiner Heimatstadt Ludwigshafen zuteil. Ehrendoktorwürden der Universität Zagreb, der Sorbonne und seiner Universität Tübingen folgen.

515 Die Studentenunruhen in den späten 1960er Jahren begleitet er mit kritischem Wohlwollen. Er gilt als einer ihrer geistigen Wegbereiter. Zu einem ihrer profiliertesten Führer, Rudi Dutschke, entwickelt sich später ein Verhältnis väterlicher Freundschaft.

Am 4. August 1977 stirbt Ernst Bloch an den Folgen einer Herzschwäche.

WERKE:

- 520 1909 „Dissertation Kritische Erörterungen über Rickert und das Problem der Erkenntnistheorie“
1918 „Geist der Utopie“, München
1921 „Thomas Müntzer als Theologe der Revolution“, München
1930 „Spuren“, Berlin
1935 „Erbenschaft der Zeit“, Zürich
525 1949 „Subjekt - Objekt“, „Christian Thomasius“, „Das Prinzip Hoffnung“, Avicenna und die aristotelische Linke“, Leipzig
1959 „Spuren“ und „Das Prinzip Hoffnung“, Suhrkamp Verlag

Alfred Döblin

530 (* 10. August 1878 in Stettin, † 26. Juni 1957 in Emmendingen), deutscher Arzt und gesellschaftskritischer Schriftsteller jüdischer Herkunft
Von 1905 bis 1930 arbeitete Alfred Döblin als Arzt in Regensburg und Berlin. 1933 floh er vor den Nazis nach Paris, später (1940) emigrierte er in die USA. Nach dem 2. Weltkrieg kehrte er nach Deutschland zurück, aber schon 1951 ging er wieder nach Frankreich, wo er bis 1956 blieb.

535 Bekannt ist vor allem sein Roman Berlin Alexanderplatz (1929), der als erster und bedeutendster Großstadtroman in die Literaturgeschichte einging.

WERKE:

- 540 1913 - „Die Ermordung einer Butterblume“, Erzählungen
1915 - „Die drei Sprünge des Wang-lun“, Roman
1918 - „Wadzezs Kampf mit der Dampfturbine“, Roman
1920 - „Wallenstein“, hist. Roman
1924 - „Berge, Meere und Giganten“, Roman (1932 gekürzt u.d.T.: Giganten)
1929 - „Berlin Alexanderplatz“, Roman
1935 - „Pardon wird nicht gegeben“, Roman
1956 - „Hamlet oder Die lange Nacht nimmt ein Ende“, Roman

Lion Feuchtwanger

(* 7. Juli 1884 in München, † 21. Dezember 1958 in Los Angeles) war ein deutscher Schriftsteller.

LEBEN:

550 Feuchtwanger schrieb nach seinem Studium in München und Berlin Theaterkritiken für die "Schaubühne" und gründete 1908 seine eigene Kulturzeitschrift "Der Spiegel". 1927 in Berlin. Während einer Vortragsreise durch die USA wurde er 1933 von der Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland überrascht und kehrte nicht in seine Heimat zurück. Er

555 lebte in Südfrankreich, wurde dort 1940 interniert, konnte über Portugal in die USA fliehen und lebte dann bis zu seinem Tode in Kalifornien. Feuchtwanger schrieb viele Romane, Erzählungen, Dramen, Essays.

WERKE:

• *Romane:*

- 560 „Jud Süß“, 1925
„Erfolg. Drei Jahre Geschichte einer Provinz“, Berlin 1930
„Der jüdische Krieg“, 1932
„Die Geschwister Oppenheim“, Amsterdam 1933
„Die Söhne“, 1935
„Der falsche Nero“, 1936
565 „Exil“, 1940
„Der Tag wird kommen“, 1945
„Goya oder der arge Weg der Erkenntnis“, 1951

• *Autobiographische Schriften:*

- 570 „Moskau 1937“, 1937
„Unholdes Frankreich“, 1942

Heinrich Mann

(* 27. März 1871 in Lübeck, † 12. März 1950 in Santa Monica, Kalifornien) war ein deutscher Schriftsteller und älterer Bruder von Thomas Mann (1875-1955).

575 **LEBEN:**

Heinrich Mann lernte und arbeitete 1889 als Buchhandlungslehrling in Dresden und 1890-1892 als Volontär beim S. Fischer Verlag in Berlin.

1930 wurde Heinrich Mann Präsident der Sektion Dichtkunst der Preußischen Akademie der Künste.

580 Er floh 1933, noch vor dem Reichstagsbrand, nach Frankreich und dann 1940 weiter über Spanien und Portugal in die USA. Nach Kriegsende kehrte er nach Deutschland zurück und lebte in der DDR.

WERKE:

- 585 „Im Schlaraffenland“, 1900
„Professor Unrat oder Das Ende eines Tyrannen“, 1905, Verfilmung 1930 von Josef von Sternberg unter dem Titel „Der blaue Engel“, mit Emil Jannings und Marlene Dietrich.
„Zwischen den Rassen“, 1907
„Die kleine Stadt“, 1909
590 „Der Untertan“, Kurt Wolff Verlag, Leipzig 1919, Verfilmung 1951 von Wolfgang Staudte, mit Werner Peters in der Titelrolle.
„Die Jugend des Königs Henri Quatre“, 1935
„Die Vollendung des Königs Henri Quatre“, 1938
„Essay Geist und Tat“, 1931

595 **Klaus Mann**

(* 18. November 1906, München, † 21. Mai 1949, Cannes, Frankreich) war ein deutscher Schriftsteller (Romane, Erzählungen, Dramen, Essays) und der älteste Sohn von Thomas Mann (1875-1955).

LEBEN:

- 600 Klaus Heinrich Thomas Mann wird am 18. November 1906 in München als zweites Kind und ältester Sohn von Thomas und Katia Mann geboren. Er besucht zunächst das Wilhelmsgymnasium in München (1916-1922), und dann zusammen mit seiner Schwester Erika die Odenwaldschule von Paul Geheeb (bis 1924). Im Internat von Salem soll er die Schulzeit vollenden, wird aber abgewiesen. Im Jahr 1924 verlobt er sich mit Pamela Wedekind.
- 605 Erika Mann hat am 24. Juli 1926 den Schauspieler Gustaf Gründgens geheiratet. Die beiden Paare bringen 1927 am Leipziger Schauspielhaus das Stück Revue zu Vieren zur Uraufführung, mit dem sie anschließend auf Deutschland-Tournee gehen.
- 610 Die Ehe von Erika Mann und Gustaf Gründgens hat keinen Bestand (1929 erfolgt die Scheidung). Der von Klaus Mann verfasste Schlüsselroman „Mephisto“ stellt zwar kein direktes Porträt von Gründgens dar, nimmt aber dessen Persönlichkeit zur Vorlage einer - wenig wohlwollenden - typisierenden Darstellung. Dies führte in der jungen Bundesrepublik zu einer Jahrzehntelangen literarisch-juristischen Kontroverse: 1966 wird der Roman (auf Antrag der Erben von Gustaf Gründgens, die dessen Persönlichkeitsrechte verletzt sehen) vom Oberlandesgericht Hamburg verboten, dieses Urteil wird 1971 vom Bundesverfassungsgericht bestätigt, 1981 letztendlich kann der Roman in einer Neuausgabe erscheinen.
- 615 620 Zusammen mit seiner Schwester geht Klaus Mann auf eine Weltreise, die sie über die USA, Hawaii, Japan, Korea und die Sowjetunion rund um den Globus führt (der Bericht über diese Reise erscheint 1929 unter dem Titel „Rundherum“). Im März 1933 flüchtet Klaus Mann vor dem Nationalsozialismus zunächst nach Paris und dann nach Amsterdam, wo er die wichtige Exilzeitschrift „Die Sammlung“ herausgibt, zu deren Mitarbeitern u.a. Aldous Huxley, André Gide und sein Onkel Heinrich Mann zählen - nicht jedoch sein Vater.
- 625 630 635 In den folgenden Jahren führt er ein unstetes Leben mit wechselnden Aufenthalten in Amsterdam und Paris, der Schweiz, der Tschechoslowakei und den USA. 1934 wird ihm die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt. Neben seiner schriftstellerischen Arbeit kämpft er durch Herausgabe faschismuskritischer Zeitschriften (z.B. in den USA die Zeitschrift „Decision“) und auf Vortragsreisen (teilweise zusammen mit Schwester Erika) für das andere, nicht-faschistische Deutschland („The Other Germany“, 1942, zusammen mit Erika).
- 640 645 Ab Dezember 1942 dient er in der US-Army, mit der er 1944 nach Italien kommt und schließlich im Sommer 1945 in das zerstörte Deutschland, nach München, wo er das von den Nazis verwüstete Elternhaus besichtigt. Aber an ein Bleiben in Deutschland ist nicht zu denken, an ein Bleiben in der Welt auf die Dauer aber leider auch nicht: am 21. Mai 1949 stirbt er in Cannes an einer Überdosis Schlaftabletten. Sein Tagebuch 1949 hatte er mit den Worten begonnen: „Ich werde diese Notizen nicht weiterführen. Ich wünsche nicht, dieses Jahr zu überleben.“ Klaus Mann litt zeit seines Lebens unter der übermächtigen Figur seines Vaters. Sein unstetes, wildes Bohème-Leben steht in scharfem Kontrast zur betont bürgerlichen Existenz Thomas Manns. Im Gegensatz zu seinem Vater,

DIE LITERATUR IM EXIL
KAPITEL 6 LEBENSLÄUFE EINIGER AUTOREN
AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

der seine homophilen Neigungen nie offen auslebte, bekannte sich Klaus Mann zur Homosexualität, und er kokettierte mit dem inzestuös anmutenden innigen Verhältnis zu seiner Schwester Erika. Seine Abhängigkeit von unterschiedlichen Drogen konnte auch durch zwei Entziehungskuren (1937 in Budapest und 1938 in Zürich) nicht geheilt werden.

650 Sein politisches Engagement in linken Kreisen, sein offenes Bekenntnis zu Homosexualität und Drogen, der Skandal um den "Mephisto" und seine bürgerfeindliche Einstellung standen einer unbefangenen Aufnahme von Klaus 655 Manns Werken im Nachkriegsdeutschland im Wege.

WERKE IN CHRONOLOGISCHER FOLGE:

- „Kindernovelle“, Erzählung 1926
„Revue zu Vieren“, Theaterstück 1926
„Alexander: Roman der Utopie“, 1929
660 „Gegenüber von China“, Theaterstück 1930
„Geschwister“, Theaterstück nach Cocteau 1930
„Auf der Suche nach einem Weg“, Aufsätze 1931
„Kind dieser Zeit“, Autobiographie 1932
„Treffpunkt im Unendlichen“, Roman 1932
665 „Athen“, Theaterstück 1932
„Flucht in den Norden“, Roman 1934
„Symphonie Pathétique“ Tschaikowsky-Roman 1935
„Mephisto“, Roman einer Karriere, Querido Verlag, Amsterdam 1936, Verfilmung
1980 von István Szabó, mit Klaus Maria Brandauer
670 „Vergittertes Fenster“, Novelle (über die letzten Tage von Ludwig II. von Bayern)
1937
„Der Vulkan“, Roman 1939
„Escape to Life“ (zusammen mit Erika Mann), 1939
„The Other Germany“ (zusammen mit Erika Mann), 1940
675 „The Turning Point“, Autobiographie 1942 (deutsch: Der Wendepunkt)
„André Gide and the Crisis of Modern Thought“, 1943
„Der siebente Engel“, Drama 1946
„André Gide: Die Geschichte eines Europäers“, 1948
- *postum veröffentlicht:*
- 680 „Tagebücher 1931-1949“

Thomas Mann

(* 6. Juni 1875 in Lübeck, † 12. August 1955 in der Schweiz) war ein deutscher Schriftsteller.

Er lebte von 1891 bis 1933 in München (Sommeraufenthalte in Bad Tölz), 685 von dort aus emigrierte er zunächst in die Schweiz, wo er in der Nähe von Zürich wohnte, 1942 übersiedelte er nach Pacific Palisades, Kalifornien, USA. 1952, drei Jahre vor seinem Tod, kehrte er in die Schweiz zurück - nicht nach Deutschland, obwohl er dort zeitweise sogar als erster Bundespräsident im Gespräch gewesen war.

690 1929 wurde ihm der Nobelpreis für Literatur verliehen. Zu den zahlreichen weiteren Auszeichnungen gehörten 1949 der Goethe-Preis der Stadt Frankfurt und 1955 die Ehrenbürgerschaft seiner Heimatstadt.

695 Jüngerer Bruder von Heinrich Mann. Heirat mit Katharina Pringsheim am 11. Februar 1905. Vater von Erika, Klaus, Golo, eigentlich Angelus Gottfried, Thomas, Monika, Elisabeth und Michael.

DIE LITERATUR IM EXIL
KAPITEL 6 LEBENSLÄUFE EINIGER AUTOREN
AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

WERKE:

- "Der kleine Herr Friedemann, 1898
"Buddenbrooks, 1901, Verfilmung 1959 von Alfred Weidenmann und 1978 von
Franz Peter Wirth
700 „Tonio Kröger“, 1903
„Königliche Hoheit“, 1909
„Der Tod in Venedig“, 1912
„Der Zauberberg“, 1924, Verfilmung 1982 von Hans W. Geissendörfer
„Mario und der Zauberer“, 1930
705 „Joseph und seine Brüder“, 1933-43
„Das Problem der Freiheit“, 1937
„Lotte in Weimar“, Bermann-Fischer Verlag, Stockholm 1939, Verfilmung 1974
von Egon Günther, mit Lilli Palmer in der Titelrolle
710 „Die vertauschten Köpfe - Eine indische Legende“, 1940
„Doktor Faustus“, 1947
„Der Erwählte“, 1951
„Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull. Der Memoiren erster Teil“,
1922/1954

Ernst Kreuder

- 715 (* 29. August 1903 in Zeitz, † 24. Dezember 1972 in Darmstadt) war ein deutscher Schriftsteller.

LEBEN:

- 720 Ernst Kreuder wuchs in Offenbach am Main auf, wo er die Oberrealschule besuchte. Er machte eine Banklehre und studierte in Frankfurt am Main Philosophie, Literaturgeschichte und Kriminologie. Während dieser Zeit arbeitete er als Werkstudent in einem Eisenbergwerk, einer Ziegelei und auf dem Bau. 1926/27 unternahm er mit einem Freund eine 13-monatige Wanderung durch Jugoslawien, Albanien und Griechenland, die in einem finanziellen und gesundheitlichen Desaster endete. Nachdem er bereits in den Zwanzigerjahren Feuilletonistisches für die „Frankfurter Zeitung“ verfasst hatte, ging er 725 1932 zu der Münchener satirischen Zeitschrift „Simplicissimus“. 1934 - 1940 lebte er zurückgezogen in Eberstadt und Darmstadt, während dieser Zeit verfasste er als Brotarbeit Liebes- und Abenteuergeschichten. Nebenher begann er aber auch schon die Arbeit an dem Roman „Die Unauffindbaren“. Von 730 1940 - 1945 war Kreuder Soldat bei der Flakartillerie, er geriet 1945 im Ruhrkessel in amerikanische Gefangenschaft. Nach seiner Entlassung wurde er freier Schriftsteller. 1949 wurde er - durch Vermittlung Alfred Döblins - Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz. 1953 erhielt er den Georg-Büchner-Preis, 1971 den Preis des Kulturreises im 735 Bundesverband der Deutschen Industrie. Kreuders eigenwillige Prosa, in der es immer wieder um das Aussteigen aus der Wirklichkeit und Gegenwart in eine Art besserer Traumwelt geht, ist sowohl von der Romantik als auch vom Surrealismus beeinflusst.

WERKE:

- 740 „Die Nacht des Gefangenen“, Darmstadt 1939
„Das Haus mit den drei Bäumen“, Gelnhausen-Gettenbach 1944
„Die Gesellschaft vom Dachboden“, Stuttgart [u.a.] 1946
„Schwebender Weg. Die Geschichte durchs Fenster“, Stuttgart [u.a.] 1947

DIE LITERATUR IM EXIL
KAPITEL 6 LEBENSLÄUFE EINIGER AUTOREN
AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

- 745 „Die Unauffindbaren“, Stuttgart [u.a.] 1948
„Zur literarischen Situation der Gegenwart“, Mainz 1951
„Herein ohne anzuklopfen“, Hamburg 1954
„Georg Büchner, Existenz und Sprache“, Mainz 1955
„Sommers Einsiedelei“, Hamburg 1956
„Agimos oder die Weltgehilfen“, Frankfurt am Main, 1959
750 „Das Unbeantwortbare“, Mainz 1959
„Zur Umweltssituation des Dichters“, Mainz 1961
„Spur unterm Wasser“, Frankfurt am Main 1963
„Dichterischer Ausdruck und literarische Technik“, Mainz 1963
„Tunnel zu vermieten“, Darmstadt 1966
755 „Hörensagen“, Freiburg im Breisgau [u.a.] 1969
„Der Mann im Bahnwärterhaus“, München [u.a.] 1973
„Luigi und der grüne Seesack und andere Erzählungen“, Frankfurt am Main 1980

Erich Kästner

- 760 (* 23. Februar 1899 in Dresden, † 29. Juli 1974 in München) war ein deutscher Schriftsteller, der bis heute vor allem für seine satirischen Gedichte und seine humorvollen Kinderbücher bekannt ist.
Er wuchs in der Äußeren Neustadt auf und bekannte später: „Ich bin ein Kind der Königsbrücker Straße“.
Kästner studierte in Leipzig Geschichte, Philosophie, Germanistik und 765 Theaterwissenschaft, ab 1927 arbeitete er als freier Autor in Berlin. 1933 wurden seine Werke bei der Bücherverbrennung der Nazis verbrannt, was er aus erster Reihe beobachtete. Bis 1943 konnte er seine Werke in der Schweiz veröffentlichen, danach wurde ihm auch das verwehrt. Er blieb trotz allem in Deutschland, da er die Ereignisse in seiner Heimat vor Ort beobachten wollte.
770 Nach dem 2. Weltkrieg widmete Kästner sich verstärkt dem Kabarett, so war er 1951 an der Gründung des Kabaretts „Die kleine Freiheit“ beteiligt. Für seine Werke erhielt er mehrere Literaturpreise, so zum Beispiel den Georg-Büchner-Preis (1957) und den Hans-Christian-Andersen-Preis (1960).

- 775 **ZITATE:**
„Notwendige Antwort auf überflüssige Fragen“
„Ich bin ein Deutscher aus Dresden in Sachsen.“
„Mich lässt die Heimat nicht fort.“
„Ich bin wie ein Baum, der - in Deutschland gewachsen - wenn's sein muss, in 780 Deutschland verdorrt.“
(1950) Aus Erich Kästner: Kurz und bündig, Atrium-Verlag Zürich

WERKE:

- 785 „Herz auf Taille“, 1928
„Emil und die Detektive“, 1928
„Lärm im Spiegel“, 1929
„Ein Mann gibt Auskunft“, 1930
„Pünktchen und Anton“, 1931
„Der 35. Mai“, 1931
„Fabian. Die Geschichte eines Moralisten“, 1932
790 „Gesang zwischen den Stühlen“, 1932
„Das fliegende Klassenzimmer“, 1933
„Drei Männer im Schnee“, 1934
„Die verschwundene Miniatur“, 1935

DIE LITERATUR IM EXIL
KAPITEL 6 LEBENSLÄUFE EINIGER AUTOREN
AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

- 795 „Georg und die Zwischenfälle“, 1938
„Das doppelte Lottchen“, 1949
„Die Konferenz der Tiere“, 1949
„Die dreizehn Monate“, 1955

Erich Maria Remarque

- 800 (* am 22. Juni 1898 in Osnabrück, † am 25. September 1970 in Locarno) ist hauptsächlich als Autor des Antikriegsromans „Im Westen nichts Neues“ (1929) bekannt geworden. Geboren unter dem Namen Erich Paul Remark nannte er sich seit 1923 Erich Maria Remarque.

WERKE:

- 805 „Frühwerk“ (1916 ? 1929)
„Die Traumbude“ (1920)
„Station am Horizont“ (1927/28)
„Im Westen nichts Neues“ (1928/29)
„Der Feind“ (1930/31)
„Der Weg zurück“ (1930/31)
810 „Drei Kameraden“ (1936/37)
„Liebe Deinen Nächsten“ (1939/41)
„Arc de Triomphe“ (1945)
„Der Funke Leben“ (1952)
„Zeit zu leben und Zeit zu sterben“ (1954)
815 „Der letzte Akt“ (1955)
„Seid wachsam!“ (1956)
„Die letzte Station“ (1956)
„Der schwarze Obelisk“ (1956)
„Geborgtes Leben“, „Der Himmel kennt keine Günstlinge“ (1959/61)
820 „Die Nacht von Lissabon“ (1961/62)
„Das gelobte Land“ (1970)
„Schatten im Paradies“ (postum 1971)

• **erhältliche Titel:**

- 825 „Arc de Triomphe“, ISBN 3-462-02723-9
„Das unbekannte Werk“, ISBN 3-462-02695-X
„Der Feind“, ISBN 3-462-02733-6
„Der Funke Leben“, ISBN 3-462-02724-7
„Der Himmel kennt keine Günstlinge“, ISBN 3-462-02727-1
„Der schwarze Obelisk“, ISBN 3-462-02725-5
830 „Der Weg zurück“, ISBN 3-462-02728-X
„Die großen Romane“, ISBN 3-462-02686-0
„Die Nacht von Lissabon“, ISBN 3-462-02722-0
„Drei Kameraden“, ISBN 3-462-02729-8
„Ein militanter Pazifist“, ISBN 3-462-02732-8
835 „Im Westen nichts Neues“, ISBN 3-462-02731-X
„Im Westen nichts Neues“, ISBN 3-462-02721-2
„Liebe Deinen Nächsten“, ISBN 3-462-02730-1
„Schatten im Paradies“, ISBN 3-462-02687-9
„Station am Horizont“, ISBN 3-462-02720-4
840 „Zeit zu leben und Zeit zu sterben“, ISBN 3-462-02726-3

Anna Seghers

(* 19. November 1900 in Mainz, † 1. Juni 1983 in Berlin, bürgerlich Netty Radványi, gebürtig Reiling) war eine deutsche Schriftstellerin.

DIE LITERATUR IM EXIL
KAPITEL 6 LEBENSLÄUFE EINIGER AUTOREN
AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

LEBEN:

845 Ab 1920 studierte sie in Köln und Heidelberg Geschichte, Kunstgeschichte und Sinologie, 1924 promovierte sie an der Universität Heidelberg.

Nach einigen Veröffentlichungen erschien 1928 ihr erstes Buch "Aufstand der Fischer von St. Barbara" unter dem Pseudonym Anna Seghers. Im selben Jahr trat sie der KPD bei und im folgenden Jahr war sie Gründungsmitglied 850 vom "Bund proletarisch-revolutionärer Schriftsteller" (BPRS).

1933 wurde sie wegen ihrer jüdischen Herkunft und ihrer politischen Gesinnung kurzzeitig verhaftet und floh zunächst nach Frankreich, 1941 dann nach Mexiko.

1947 ließ sie sich in Ostberlin nieder. 1950 wurde sie Mitglied des Weltfriedensrates. Von 1952 bis 1978 war sie Präsidentin des DDR-Schriftstel 855 lerverbandes, anschließend wurde sie zu dessen Ehrenpräsidentin ernannt.

Außerdem wurde sie Ehrenstaatsbürgerin der DDR und Ehrenbürgerin von Mainz und Berlin.

WERKE:

860 1928 - „Aufstand der Fischer von St. Barbara“

1942 - „Das siebte Kreuz“

1944 - „Transit“

1949 - „Die Toten bleiben jung“

1959 - „Die Entscheidung“

865 1968 - „Das Vertrauen“

1971 - „Überfahrt“

Stefan Zweig

(* 28. November 1881 in Wien, † 22. Februar 1942 in Petrópolis bei Rio de Janeiro) war ein österreichischer Schriftsteller.

870 von 1919 bis 1934 in Salzburg

1938 Emigration nach England, 1940 nach New York, dann 1941 nach Brasilien

starb gemeinsam mit seiner zweiten Frau „aus freiem Willen und mit klaren Sinnen“ durch Selbsttötung aus Schwermut über die Zerstörung 875 seiner „geistigen Heimat Europa“

WERKE (AUSZUG):

„Silberne Saiten“ (1901), Gedichte

„Die Liebe der Erika Ewald“ (1904)

„Tersites“ (1907)

880 „Brennendes Geheimnis“ (1911), Novelle

„Joseph Fouché“ (1929), Biographie

„Marie Antoinette“ (1932), Biographie

„Maria Stuart“ (1935), Biographie

„Triumph und Tragik des Erasmus von Rotterdam“ (1935)

885 „Castellio gegen Calvin oder Ein Gewissen gegen die Gewalt“ (1936)

„Ungeduld des Herzens“ (1939)

„Die Welt von Gestern“ (1941), Autobiographie

„Schachnovelle“ (1941)

„Balzaciographie“, Fragmente

DIE LITERATUR IM EXIL
KAPITEL 6 LEBENSLÄUFE EINIGER AUTOREN
AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

890 **Arnold Zweig**

(* 10. November 1887 in Glogau, † 26. November 1968 in Ost-Berlin), war ein deutscher Schriftsteller.

895 durch Kriegs- und Nachkriegserlebnisse wurde Arnold Zweig zum Pazifisten und scharfen Zeitkritiker, der das Schreiben als eine sozial-ethische Mission betrachtete,
ging er als überzeugter Zionist nach Palästina
Rückkehr nach Ost-Berlin
1950-1953 Präsident der Akademie der Künste in der DDR

WERKE:

- 900 „Novellen um Claudia“, 1912
„Ritualmord in Ungarn“ (Tragödie), 1915
„Der Streit um den Sergeanten Grischa“, 1927
„Junge Frau von 1914“, 1931
„Erziehung vor Verdun“, 1935
905 „Einsetzung eines Königs“, 1937
„Die Feuerpause“, 1954
„Die Zeit ist reif“, 1957

Ernst Toller

(* 1. Dezember 1893 in Samotschin Posen, † 22. Mai 1939 in New York)
910 war ein Politiker, Revolutionär und Schriftsteller.

Toller beteiligte sich 1918 am Umsturz in Bayern und wurde 1919 als Mitglied der Münchener Räteregierung zu 5 Jahren Festungshaft verurteilt. 1933 emigrierte er in die USA. Seine revolutionären expressionistischen Dichtungen erregten in den 1920er Jahren Aufsehen.

915 Toller tötete sich selbst.

WERKE:

- 920 „Die Wandlung“, 1919
„Masse Mensch“, 1921
„Die Maschinenstürmer“, 1922
„Hoppla, wir leben“, 1927
„Feuer aus den Kesseln“, 1930
„Eine Jugend in Deutschland“, 1933 (Autobiographie), Amsterdam
„Briefe aus dem Gefängnis“, 1935, Amsterdam
„I was a German“, 1934, (Autobiographie), New York

925 **Kurt Tucholsky**

(* 9. Januar 1890 in Berlin, † 21. Dezember 1935 in Hindås bei Göteborg) war ein deutscher Journalist und Schriftsteller.

LEBEN:

930 Er wurde am 9. Januar 1890 als Sohn eines jüdischen Bankkaufmanns in Berlin geboren. Schon während seines Jurastudiums begann er sich journalistisch zu betätigen. 1912 erschien mit *Rheinsberg* - ein Bilderbuch für Verliebte eine Erzählung, die ihn einem größeren Publikum bekannt machte. Während des 1. Weltkrieges diente er drei Jahre lang als Soldat. Kurt Tucholsky schrieb überwiegend satirische Werke (Glossen) für die Weltbühne oder die

DIE LITERATUR IM EXIL
KAPITEL 6 LEBENSLÄUFE EINIGER AUTOREN
AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

- 935 Vossische Zeitung. Seit 1924 lebte er fast ständig im Ausland, vor allem in Frankreich, 1929 siedelte er nach Schweden über. Dort erschien 1931 sein zweiter und letzter Roman Schloss Gripsholm („Schloss Gripsholm“), in dem sich die Leichtigkeit seiner ersten Liebesgeschichte Rheinsberg noch einmal widerspiegelt. 1933 wurde er von den Nazis ausgebürgert und die Weltbühne verboten. Betrübt über die politische Situation in Deutschland und durch Krankheit geschwächt nahm er sich 1935 mit einer Überdosis Schlafmitteln das Leben.

Von Kurt Tucholsky stammt die äußerst umstrittene Äußerung „Soldaten sind Mörder“.

- 945 Erich Kästner kommentierte später Tucholskys Lebenswerk mit den Worten: "Ein kleiner dicker Berliner wollte mit der Schreibmaschine eine Katastrophe aufhalten.“

Pseudonyme: Kaspar Hauser, Peter Panter, Theobald Tiger, Ignaz Wrobel

WERKE:

- 950 1912 - „Rheinsberg: ein Bilderbuch für Verliebte“
1914 - „Der Zeitsparer“
1919 - „Fromme Gesänge“
1920 - „Träumereien an preußischen Kaminen“
1928 - „Mit 5 PS“
955 1929 - „Das Lächeln der Mona Lisa“
1931 - „Schloß Gripsholm“

Franz Werfel

(* 10. September 1890 in Prag, † 27. August 1945 in Beverly Hills, Kalifornien) war ein österreichischer Schriftsteller.

- 960 Franz Werfel war ein Wortführer des Expressionismus. In den 20er und 30er Jahren war er einer der meistgelesenen deutschsprachigen Autoren. Seine Popularität beruht vor allem auf seinen epischen Werken, über die aber Werfel selbst seine Lyrik setzte.

LEBEN:

- 965 Franz Werfel war ein Sohn des wohlhabenden Handschuhfabrikanten Rudolf Werfel und seiner Frau Albine, geb. Kussi. Die Familie gehört dem deutsch-böhmischem Judentum an. Die Frömmigkeit seiner Kinderfrau, der Besuch der Privatvolksschule der Piaristen und die barocke Katholizität seiner Heimatstadt prägen den jungen Werfel.

- 970 Werfel unterhielt eine lebenslange Freundschaften mit Willy Haas, Ernst Deutsch, Max Brod und Franz Kafka.

WEITERE LEBENDATEN:

- 975 1909 Matura am k.k. Deutschen Gymnasium Stefansgasse, erste Gedichtveröffentlichungen
1910 Volontariat bei einer Hamburger Speditionsfirma
1911-12 Militärdienst auf dem Prager Hradtschin
1912-15 Lektor beim Kurt-Woff-Verlag zu Leipzig, unter seiner Mitverantwortung erscheint die expressionistische Schriftenreihe Der jüngste Tag, Begegnung mit Rainer Maria Rilke, Freundschaft mit Walter Hasenclever, Karl Kraus
980 1915-17 als österreichischer Soldat im 1. Weltkrieg an der ostgalizischen Front
1917 Versetzung ins Wiener Kriegspressequartier, Freundschaft mit Alma Mahler-

DIE LITERATUR IM EXIL
 KAPITEL 6 LEBENSLÄUFE EINIGER AUTOREN
 AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

- Gropius. W. zieht sich unter Almas konservativem Einfluss weitgehend aus dem öffentlichen Leben zurück, oft auf Reisen, Wien, Breitenstein am Semmering, Santa Margherita Ligure, Venedig.
- 985 1918 Geburt seines Sohnes Martin Carl Johannes (1918-1919)
 1919 Tod des Sohnes
 1925 Grillparzer-Preis
 1927 Tschechoslowakischer Staatspreis, Schiller-Preis
 1929 Heirat mit Alma Mahler (Witwe Gustav Mahlers, gesch. Walter Gropius)
- 990 1935 Tod der an Kinderlähmung erkrankten Stieftochter Manon Gropius
 1937 Österreichisches Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft 1. Klasse
 1938-40 Flucht vor Hitlers Truppen nach Frankreich, Sanary-sur-Mer
 1940 Zuflucht in Lourdes: Werfel gelobt, falls sie gerettet würden, ein Buch über die heilige Bernadette zu schreiben. Zu Fuß über die Pyrenäen nach Spanien, Portugal, USA, Beverly Hills und Santa Barbara
 1943 sich verschlimmernde Angina Pectoris, zwei Herzanfälle
 1945 Tod durch Herzschlag
 begraben: Beverly Hills, Rosedale Cemetery, seit 1975 Ehrengrab Wien, Zentralfriedhof
- 995
- 1000 **WERKE:**
- *Romane:*
- 1924 „Verdi“, Roman der Oper
 1928 „Der Abituriententag“, „Die Geschichte einer Jugendschuld“
 1929 „Barbara oder die Frömmigkeit“
 1005 1931 „Die Geschwister von Neapel“
 1933/47 „Die vierzig Tage des Musa Dagh“, (hist. Roman, 2 Bde.)
 1937 „Höret die Stimme“ (= 1956 Jeremias, hist. Roman)
 1939 „Der veruntreute Himmel“ (urspr.: „Der gestohlene Himmel“)
 1941 „Das Lied von Bernadette“
 1010 1946 „Stern der Ungeborenen“
 1952 (1938/39 e) „Cella oder die Überwinder“ (Frgm.)
- *Erzählungen und Novellen:*
- 1920 „Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig“
 1927 „Der Tod des Kleinbürgers“
 1015 1927 „Geheimnis eines Menschen“ (Novellen)
 1931 „Kleine Verhältnisse“
 1941 „Eine blaßblaue Frauenschrift“
- *Dramen:*
- 1911 „Der Besuch aus dem Elysium“ (Einakter)
 1020 1912 „Die Versuchung“
 1914 „Die Troerinnen des Euripides“
 1919 „Mittagsgöttin“ (Zauberstück)
 1920 „Spiegelmensch“ („magische Verstrilogie“)
 1921 „Bocksgesang“ (Tragödie)
 1025 1922 „Schweiger“ (Trauerspiel)
 1925 „Juarez und Maximilian“ („dramatische Historie“)
 1926 „Paulus unter den Juden“ („dramatische Legende“)
 1930 „Das Reich Gottes in Böhmen“ („Tragödie eines Führers“)
 1936 „Der Weg der Verheißung“ (Bibelspiel, 1937 Vertonung: Kurt Weill: The Eternal Road)
 1030 1937 „In einer Nacht“
 1944 „Jacobowsky und der Oberst“ („Komödie einer Tragödie“)
- *Lyrik:*
- 1911 „Der Weltfreund“ (Gedichte)

- 1035 1913 „Wir sind“ (Gedichte)
 1915 „Einander - Oden, Lieder, Gestalten“
 1917 „Gesänge aus den drei Reichen“ (ausgew. Ged.)
 1919 „Der Gerichtstag“ (Gedichte)
 1923 „Beschwörungen“ (Gedichte)
1040 1928 „Neue Gedichte“
 1946 „Gedichte aus den Jahren 1908 bis 1945“

7 BEISPIELE

Anna Segers: „Das siebte Kreuz“ (Auszug)

„DRITTES KAPITEL

- 1045 1
 Heinrich Kühler war noch in derselben Nacht zur Gegenüberstellung nach Westhofen abtransportiert worden. Zuerst war er ganz erstarrt gewesen, er hatte sich stumm aus Ellis Wohnung abführen lassen. Unterwegs war er plötzlich rasend geworden, er hatte um sich geschlagen, wie ein gesunder Mensch, der von Räubern überfallen wird.
- 1050 Halb bewusstlos von den furchtbaren Schlägen, mit denen man ihn sofort überwältigt hatte, mit zusammengeschlossenen Handgelenken, stumpf, unfähig, irgendeine Erklärung für seinen eigenen Zustand zu finden, war er während der Fahrt wie ein Sack über den Knien und Armen seiner Wächter herumgetorkelt. Als man im Lager ankam, und die SA war zum Empfang alarmiert, und sie sah, daß der Gefangene bereits angeschlagen war, da wusste sie, daß der Befehl der Kommissare, die Gefangenen vor dem Verhör nicht anzutasten, auf ihn nicht mehr gelten konnte, da er sich ja auf solche Gefangene bezog, die noch heil ankamen. Einen Augenblick war es völlig still,
- 1055 1060 dann kam ganz kurz das tiefe Brummen, insektenartig, das immer vorher kommt, dann kam der helle Aufschrei des einzelnen Mannes, dann minutenlanges Getobe, dann vielleicht wieder Stille, darum „vielleicht“, weil nie noch jemand dabei war, nie jemand das genau beschreiben konnte, ohne den unausgesetzten wilden Lärm, den sein eigenes Herz dabei schlug.
- 1065 1070 Heinrich Kühler wurde, bis zur Unkenntlichkeit verprügelt, im letzten Augenblick bewusstlos weggebracht. Fahrenberg bekam gemeldet Vierter Flüchtling eingebbracht - Georg Heisler.“

Anna Segers: „Illegales legal“ (1938)

- 1070 Wenn die Lebenden schweigen müssen, sagt ein Sprichwort, dann sprechen die Toten. Solche Toten hat jedes Volk, zumal das deutsche, in Hüll und Füll. In unseren Zeiten stehn sie auf, sehen den Lebenden über die Schulter, sagen ihnen das Unausdenkbare, Unaussprechbare plötzlich ins Ohr, das Verbotene, Strafbare, Halbvergessene. Sie trösten euch, sie stärken euch, sie verfluchen euch, sie verspotten euch, je nachdem.
- 1075 Manches Buch, das einem noch vor sechs Jahren teuer war, möchte man heute wieder lesen. Ja, wenn man das könnte, ohne sich die Finger an dem Buch zu verbrennen. Man muss es ja aus dem Scheiterhaufen herausziehn. Und in manches Heft möchte man einen Blick werfen, aber man wagt es selbst von dem besten Freund nicht auszuleihen. Da greift man auf die eiserne

DIE LITERATUR IM EXIL

KAPITEL 7 BEISPIELE

AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

- 1080 Ration zurück, die eiserne Ration der deutschen Dichtung. Sie reicht immer noch~aus, um jeden Hunger zu stillen.
Man kann sie nicht rundweg unterschlagen. Man kann sie nicht verbieten; das hieße sich selbst, das hieße das Deutsche schlechthin auslöschen. So gehen sie straflos durch, die Toten, und uneingesperrt, und ihr mit ihnen, wenn ihr euch ihnen anvertraut. Zur deutschen Klassik gehört nun einmal Schiller, zu Schiller gehört nun einmal Don Carlos und zu Don Carlos „Gedankenfreiheit“. Auch wurde nicht nur dem König Gedankenfreiheit angeraten, sondern auch dem Prinzen, „daß er für die Träume seiner Jugend soll Achtung haben, wenn er Mann sein wird“. Ging nicht gar manche Jugend in Deutschland im März 1933 zu Ende?
- 1085 1090 Besinnt euch auf eure Gesamtausgaben! Der Winter wird schwer. Ihr werdet vielleicht recht allein sein. Die sechs- und zehnbändigen Goethe, Schiller, Lessing, Hebbel, die eure Eltern euch „zur Konfirmation schenkten, haben unaufgeschnittene Seiten. Sie enthalten allen Stoff, der genügt für siebenhundert Scheiterhaufen. Sie enthalten Gründe genug, die Goldrändigen, um eine ganze Generation ins Zuchthaus zu schicken und nach Dachau und nach Ora-
1095 nienburg.
- 1095 1100 Wer sucht, der findet. Wir freuen uns über die Neuauflagen im letzten Jahr von Lichtenbergs Werken. Da ist man einem anständigen Mann auf der Spur. Zum Grimm-Jubiläum hat man das Neue Deutsche Wörterbuch frisch aufge-
1105 legt. Lest die erste Seite der Vorrede. So klingt unsere Sprache, wenn sie auf-
richtig gesprochen wird. Lest alle, die jung starben zur Zeit Goethes, die Lenz und Bürger und Hölderlin und Büchner. Versteht, was die Dichter jenseits der Grenzen gejagt hat, ihres Landes und ihrer Zeit. Die Romantiker selbst, die angeblich Lieblinge des Nationalsozialismus sind, die wahrhaft deutschen „aus deutschem Traum und Blut“. Wenn sie es wirklich sind, dann lest sie doch unangefochten. Lest die Bettina, Brentano, lest die Günderode! Lest, was sie schrieben über Erziehung, Glaube, Judenfrage! Selbst Friedrich der Große hat böse strafbare Dinge in seinem Tagebuch über Konstitution, „Republiken, Menschenrecht ausgedacht!
- 1110 1115 1120 1125 Lest auch die Fröbel und Pestalozzi wieder, wenn ihr ratlos vor euren Kindern steht. Zumindest satzweise klingt da ein andres Gesetz einer andren Menschlichkeit. Den eingekerkerten Menschengeist durch die Erziehung zu befreien, den Kranken nur heilen, nicht ausmerzen.
Gar manches lange unbeachtete Buch gleicht jenem Sack aus der Sage, dem, als er geöffnet wurde, alle Stürme entbrausten, die die Welt in Aufruhr bringen.

Anna Segers: „An die Untergrundkämpfer“ (1943)

- Beklommenheit erfaßt mich vor der Aufgabe, die mir von diesem Kon-
1120 greß gestellt ist, zu Ihnen über die Opfer des Hitlerfaschismus zu sprechen. Womit Ihr Gedächtnis und Ihre Einbildungskraft auffrischen in einer Welt, die beinahe gewöhnt ist an die tägliche Kunde neuer Terrorakte, beinahe gewöhnt an das ununterbrochene Stöhnen der Verwundeten. Wird nicht die Zahl von Zehntausenden in Deutschland von Hitler Ermordeten und Hingerichteten, von 1125 225 000 Verurteilten zu einer Kerkerstrafe von insgesamt 600 000 Jahren an

DIE LITERATUR IM EXIL

KAPITEL 7 BEISPIELE

AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

- Ihren Ohren vorbeiklingen, die abgestumpft sind durch die Millionen Opfer des von Hitler entfachten Weltkrieges? Zahlen sind wie Rauch. Vielleicht frischt es unser Gedächtnis auf, denn uns steht kein Vergessen an, wer einige unter diesen Opfern waren. Deutsche Legenden: Die vier Hamburger Arbeiter, von denen noch einer auf dem Schafott sich die Handfesseln lösen ließ, um seinem Henker ins Gesicht zu schlagen mit dem Ruf: „So wird man euch alle schlagen!“ Carl von Ossietzky, der Nobelpreisträger für den Frieden, den man zynisch aus dem Konzentrationslager entließ, als er im Sterben lag, der Dichter Erich Mühsam, dem man vor seinem Tode das Hakenkreuz auf seinem Kopf abrasierte, die Kölner Hinrichtungen mit dem Handbeil, denen Verhaftungen der Priester folgten, die Messen für die Hingerichteten lesen ließen. der jene Todesfahrt im ersten Hitlersommer, als man im Grunewald bei Berlin ein Auto mit Häftlingen halten ließ und seine vier Insassen mit einemmal niedermachte. John Schekr, der Vertreter Thälmanns, Erich Steinfurth, Leiter der Roten Hilfe, Eugen Schönhaar, der Jugendführer, Rudolf Schwarz, der bei der gemeinsamen Festungshaft den nationalsozialistischen Leutnant Richard Scheringer zum wahren Sozialismus gebracht hatte; Scheringer selbst ist inzwischen auch erschlagen worden. Dieses Heer von Zehntausenden Toten bedeutet in Wirklichkeit die Ausrottung einer ganzen Generation von geistigen Lehrern und Führern, ein Niemandsland zwischen den Erfahrungen der alten Generation und der Jugend von heute. Es steht dieses Heer von Toten aller Berufe und Stände und Altersstufen, aller sozialen Überzeugungen in jener schweigenden Einheitsfront da, die wir, die Lebenden, rechtzeitig nicht erreicht hatten. Hier steht der Arbeiter neben dem Bauernsohn, der Katholik bei dem Protestant, der jüdische Intellektuelle neben dem ehemaligen Offizier. In ihrer schriftlichen Hinterlassenschaft drückt sich die gleiche Idee aus, ob es sich um die kühnen Schriften Ossietzkys handelt oder um die einfache letzte Zeile des Fensterputzers Engel: „SA-Mann, Dein Weg ist falsch.“ Die Botschaften Niemöllers aus dem Konzentrationslager an seine Freunde, sie möchten treu zu dem stehen, woran sie glauben, drücken nur dieselbe Hoffnung aus auf das Unverletzliche im Menschen wie der letzte Brief des bayrischen Eisenbahners und Abgeordneten Franz Stenzer: „Ich habe gehalten, was ich mir vornahm: Lieb und Treu zu Weib und Kind und zu der Arbeiterklasse.“
- Zu diesen bewußten und freiwilligen Zeugen gesellt sich die Masse der jüdischen Bevölkerung, die Hitler zur systematischen Ausrottung verurteilt hat. Der Antisemitismus war schon immer das zugkräftige Ablenkungsmittel verfaulter und volksfeindlicher Regierungen. Gerade weil Hitler aus dem Antisemitismus den wichtigsten Punkt seines Programms gemacht hat, gerade weil der Antisemitismus im Mirtpunkt seiner Demagogie steht, gerade darum ist jeder, der sich davon infizieren läßt, ein bewußter oder unbewußter Helfer Hitlers.
- Wir haben schon lange keine Nachrichten mehr aus den Gefängnissen, wir wissen nichts über Thälmann, der seit dem Machtantritt Hitlers eingekerkert ist, nichts von Niemöller, dessen Einkerkerung gleichsam eine neue Etappe des Terrors dargestellt hat. Nichts von Franz Dahlem und unseren anderen in jüngster Zeit aus französischen Konzentrationslagern nach Deutschland ausgelieferten Freunden. Durch die Fanfaren und hysterischen Reden Hitlers

DIE LITERATUR IM EXIL

KAPITEL 7 BEISPIELE

AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

mahnt uns ihr Schweigen.

- 1175 Wenn sich in den Scharen der deutschen Opfer auf tragische Weise die innere Einheit des Volkes ausdrückt, dann zeigen die Opfer des Hitlerfaschismus in allen nazibesetzten Ländern die internationale Einheit aller Antifaschisten. Die erschossenen Geiseln in Frankreich, auf dem Balkan und in Skandinavien, die Toten an den Galgen in der Sowjetunion und in der Tschechoslowakei, sie bilden ein Bündnis der Toten gegen Hitler, nachdem die Lebenden nicht imstande waren, rechtzeitig dieses Bündnis zu schaffen. Gewiß, die Listen der Urteile, die aus Deutschland kommen, zeigen, daß der Widerstand ständig wächst. Ein Widerstand, der sich in der bewußten Ablehnung in den Fabriken äußert und in den allergewöhnlichsten Handlungen des menschlichen Verhaltens von Müttern und Bäuerinnen. Wir sind weit weg, unsere Sicherheit spottet fast jedem Versuch, diesen Widerstand von hier aus zu werten. In ihrem ewigen und schweigenden Einverständnis fordern die Toten unseres Volkes etwas anderes von uns als bloßes Erinnern, als historische Diskussionen oder dichterische Verklärung.
- 1180
- 1185
- 1190
- 1195
- 1200
- Wehe dem, der die Fahne verkannte,
der, wenn Leiden und Opfer vorbei
und die Fackel des Sieges entbrannte,
sich verhüllt: Ich war nicht mit dabei.

Egon Erwin Kisch: „Eine gefährliche Literaturgattung“

Gestatten Sie mir, einige Minuten der Skizze oder Reportage zu widmen, jener besonderen Form der Literatur, die alle bürgerlichen Ästheten als nicht vollwertig ansehen.

- 1205 Um es beim richtigen Namen zu nennen: Die Reporter und Novellisten galten als die niedrigste Gattung der Zeitungsarbeiter, bis die Arbeit von Leuten wie John Reed und Larissa Reisner (ihnen schlossen sich auch die Sowjetschriftsteller Tretjakow und Kolzow an, ferner der deutsche Schriftsteller Holitscher, der Amerikaner Spivak, der Franzose Londres und viele andere)
- 1210 -bis die Arbeit aller dieser Leute zeigte, daß die Skizze, die auf Tatsachenmaterial fußt, nicht nur selbständig, sondern auch eine künstlerische Schöpfung sein kann.

Diese wilden Überfälle der Vestalinnen der bürgerlichen Kritik sind weniger eine Folge der Neuartigkeit als der Gefährlichkeit unseres Genres. Ich möchte ein Beispiel anführen. Vor drei Monaten war ich auf Ceylon. Auf dem Schiff las ich Bücher über diese Insel:

die offiziellen Reiseführer und Reklamehefte der verschiedenen Reisebüros, ferner literarische Reisebeschreibungen. Als ich diese ganze Literatur der lebendigen Wirklichkeit gegenüberstellen mußte, wurde ich von Schreck

DIE LITERATUR IM EXIL

KAPITEL 7 BEISPIELE

AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

- 1220 und Ekel gepackt. Ich sah eine Insel, auf der vom Oktober bis zum Januar mindestens dreißigtausend Kinder an Malaria und Unterernährung gestorben waren, wo achtzig Prozent aller Kinder so sehr hungrig, daß sie zu schwach sind, zur Schule zu gehen, wo man die Menschen täglich mit Ruten peitscht.
- 1225 Was aber fand ich in den Reisebeschreibungen? Dort war von der Schönheit der Perleninsel die Rede, vom Brausen der Brandung, vom ewigen Rauschen des Dschungels, von den Trümmern der altägyptischen Kaiserpaläste und von Tausenden ähnlichen Dingen:
- 1230 eine blühende Natur, Überreste der prähistorischen Kultur - und kein Ton von dem abscheulichen, fürchterlichen Alltagsleben.
- 1235 Wenn wir allerdings versuchen wollten, den Urhebern aller dieser Beschreibungen Vorwürfe zu machen, so würden sie uns nur erklären, daß sie doch nicht lügen, daß alle diese herrlichen altägyptischen Paläste und die wunderbare blühende Natur in Wirklichkeit existieren; mehr noch, ~e würden gegen eine solche Verletzung ihrer dichterischen Freiheit protestieren: wie, erdreisten wir uns sogar schon, ihnen die Thematik vorschreiben zu wollen!
- 1240 Und danach würden sie dann zum Angriff übergehen und erklären, sie seien vor allem Künstler, wir dagegen banale Demagogen, bar jeder Phantasie, trockene Rationalisten und ähnliches.
- 1245 Wenn aber ein Mensch, der gesellschaftlich denkt, solche Dinge sieht, wie ich sie auf Ceylon sehen mußte, so wird er manchmal in Versuchung geraten, sie einfach zu registrieren, die Schrecken aufzuzählen - das heißt, tatsächlich in Banalität zu verfallen. Nicht weniger stark ist manchmal auch die Versuchung, in Tränen auszubrechen, angesichts des menschlichen Elends aufzuschreien und sich die gerechte Anklage der Demagogie zuzuziehen. Schließlich bleibt noch die Versuchung, diesen Tatsachen die Möglichkeit der unmittelbaren, selbständigen Handlung zu geben, sie, ohne das geringste hinzuzufügen oder fortzulassen, einfach niederzuschreiben - das heißt, sich tatsächlich jeder Phantasie bar zu erweisen.
- 1250 Es ist schwer, liebe Genossen - viel schwerer, als viele von Ihnen denken -, die Wahrheit genau darzustellen, ohne die künstlerische Form und den Schwung zu verlieren. Skizze oder Reportage - das ist die Schilderung der Arbeit und des Lebens, wir aber wissen, welch graues ungefügtes Material sie oft in unseren Tagen darstellen. Der Novellist, der sein Ziel erreicht, ist ein echter Künstler.
- 1255 Für uns aber sind das Höchste der Mensch und das Leben. Ihnen, ihrem Leben und Bewußtsein muß unsere Literatur dienen.

Egon Erwin Kisch: „Des Hellsehers letztes Wort“

- 1260 Seit eh und je bedurfte der abenteuernde Prätendent der Hilfe von Mys tagogen. Sterndeuter, Goldmacher, Horoskopsteller, Wahrsager, Geisterbeschwörer und Hellseher hatten ihm mit ihren gauklerischen Prophezeiungen den Anhang derer zu schaffen, die niemals alle werden.
- 1265 Hitlers Hellseher hieß Hanussen. Sein Einfluß auf die verwirrten kleinbürgerlichen Schichten war enorm, und dieser Einfluß wuchs noch nach Hitlers Machtergreifung. Hanussen verfügte, wie viele Seiten Bildreportage über seinen neuerrichteten Zaubertempel die illustrierten Zeitschriften bringen

DIE LITERATUR IM EXIL

KAPITEL 7 BEISPIELE

AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

- müssen, er machte an der Spitze der SA Razzien, um seine Konkurrenten zu mißhandeln und öffentlich zu demütigen, er setzte sich für sein Aufreten in der „Scala“ ein noch nicht dagewesenes Honorar fest, er befahl die Entlassung von Redakteuren, die nicht hinreichend über seine Séancen berichteten, 1270 und die Gefangenen in den Konzentrationslagern und Gefängnissen bekamen, wenn ihnen die Lektüre von Zeitungen bewilligt wurde, nur den „Völkischen Beobachter“ und Hanussens mit dem Hakenkreuz geschmückte Wochenschrift.
- Am Tage vor dem Reichstagsbrand hatte Hanussen verkündet, „ich sehe ein großes Haus brennen“. Diese Prophezeiung des Gastgebers und Geld- 1275 gebers von Helldorf und anderer Nazigrößen harte sich prompt erfüllt. Aber durch die letzte Nummer von „Hanussens Bunter Wochenschau“, die uns in die Zelle geschoben wurde, gellte Hohn über seine Gegner von der Zeitung „Berlin am Morgen“, die nun durch einen „einzigsten Prankenbieb der erwachenden Nation“ für immer und ewig mundtot gemacht seien, während sein, 1280 Hanussens, Stern sich leuchtend emporschwinge.
- Ahnungsloser Hellseher! Während wir in Spandaus Kasemarten diesen Ausbruch des Triumphes lasen, bereitete sich des Siegers Untergang vor; bald darauf verwesete sein Leichnam im Gestrüpp des Waldes, letzter Freundschaftsbeweis seiner Freunde. Nicht weil er ein Betrüger war, hatte man ihn 1285 um die Ecke gebracht, sondern weil er ein Betrüger war, der von ihren Betrügereien zu viel wußte, deshalb brachten ihn seine Spießgesellen und Gläubiger um die Ecke.
- Der, den besiegt zu haben die zukunftsverkündende Stimme so jubelnd hinausschrie, schreibt jetzt die grotesk-tragische Geschichte von Hanussens 1290 Gaukler-Laufbahn. Bruno Frei
- Schadenfreude, ohne Hohn, er schreibt sie nicht gegen Hanussen, er schreibt sie gegen die Lüge, die ewige Bundesgenossin der Reaktion.
- Gewiß, Bruno Frei, der in einem jahrelangen publizistischen Kampf gegen 1295 Hanussen und dessen Hintermänner stand, läßt aus den Etappen dieses Kampfes Streiflichter aufblitzen, und mit Heiterkeit oder Erregung wird der Leser die Enthüllung von Hanussens Mätzchen beiwohnen. Aber nicht einmal darauf kommt es an, daß diese Methoden und die Frechheit ihrer Anwendung in mehr oder minderem Maß allen Heilsehern und anderen Volksbetrügern gemeinsam sind.
- 1300 Ja, es kommt nicht einmal darauf an, aus der Darstellung Bruno Freis die wichtige Tatsache zu erkennen, daß ein politisches System, das sich zur Erlangung der Macht solcher Anhänger und deren Anhänger bedient, in den Augen aller ehrlichen und denkenden Menschen für immer gerichtet ist.
- Worauf es ankommt, ist dieses: daß nur die Erkenntnis der politischen und 1305 wirtschaftlichen Zusammenhänge, nur das Verständnis vom Klassencharakter der Gesellschaft und die wissenschaftlich erhärtete Notwendigkeit von der revolutionären Lösung aller Probleme den Blick in die Zukunft gewährleistet.

Egon Erwin Kisch: „Zum Kongress der Schriftsteller“

- 1310 Liebe Freunde!
Das haben wir nicht erwartet!
Wir wussten, dass die geistige Welt mit uns in einer Front steht. Aber wir

DIE LITERATUR IM EXIL

KAPITEL 7 BEISPIELE

AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

1315 wussten nicht, dass alle kommen, alle sich so entschieden einsetzen und so entschlossen kämpfen würden, wie sie es in diesen Tagen getan haben. Dieser Kongreß ist von historischer Bedeutung. Alle Teilnehmer werden gestärkt und ermutigt aus ihm hervorgehen, denn sie haben gesehen, wie groß die Front ist, in der sie kämpfen.

Egon Erwin Kisch: „PROTOKOLL“

Nach wiederholtem und eindringlichem Befragen entschließt sich Inkulpat, folgendes auszusagen:

1320 primo: sei er, laut Angabe vertrauenswürdiger Personen, am 9. April 1885 geboren, habe jahrelang das Gewerbe eines Schriftstellers im Umherziehen ausgeübt und sei am 10. Mai 1933 von Herrn Staatsminister Joseph Goebbels verbrannt worden; des Inulpanten Bücher, zwanzig an der Zahl, seien dem Abdecker zur Vertilgung übergeben worden, während der Goebbelssche
1325 Roman „Michael“ in gebührende Achtung gesetzt wurde;
secundo: habe er seine inkriminierte Tätigkeit trotz obiger Bestrafung hartnäckig fortgesetzt und in Amsterdam, Moskau und iris weitere untermenschliche Stoffe beinhaltende Bücher aus „fünf Kontinenten“, „sieben Ghettos“ und anderen Plätzen, zu denen der Eintritt verboten ist, zum Druck befördert, und seien selbige Druckwerke, wie er auf ausdrückliche Befragung eingesteht, in fast sämtliche Sprachen übersetzt worden.

Dieserhalb des Inkulpanten eigenhändig gesetzte drei Kreuze:

x x x

recte Egon Erwin Kisch

Egon Erwin Kisch: „Über die Universum-Bücherei“

1335 Die Universum-Bücherei hat die Aufgabe, eine Genossenschaftszentrale auf geistigem Gebiet zu sein. Und eine solche ist mehr vonnöten als jede andere. In der bürgerlichen Welt ist das Verlags-wesen auf den tiefsten Punkt privater Willkür herabgesunken, das Buch wird nur als Ware nach seinem
1340 Geldwert gemessen, unter Unmengen verdummenden Schundes werden nicht selten auch gute Bücher gedruckt, weil sie Anklang bei den Massen versprechen. Es ist für den Leser schwer, zu wählen und zu finden. Nur eine proletarische Buchgemeinschaft kann das in ihrer Produktion konzentrieren, was
1345 lebenswichtig und erhaltenswert ist, und die Universum-Bücherei hatte diese Aufgabe in Deutschland großartig in Angriff genommen. Es war ihr Verdienst und der Stolz des intelligenten Arbeiters, insbesondere des Jungarbeiters, daß er in seiner Kammer die gut ausgestatteten Meisterwerke eines Marx, Engels, Lenin und Stalin, aber auch die eines Franz Mehring, eines Gorki, eines Barbusse, eines Upton Sinclair und aller Meister stehen haben konnte, die für ihn
1350 und seine Klasse die Waffe der Feder geführt haben. Wäre ohne den Bildungshunger des deutschen Arbeiters und ohne die Befriedigung, die die proletarischen Verlage und vor allem die Universum-Bücherei diesem Bildungshunger gewährt haben, der geistig fundierte heroische Widerstand möglich, der mit illegaler Propaganda in Deutschland tagtäglich und nachtnächtlich
1355 gegen die Nazityrannei geführt wird?

Die Aufrechterhaltung der Universum-Bücherei gehört zu jenen Aufgaben,

DIE LITERATUR IM EXIL

KAPITEL 7 BEISPIELE

AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

mit denen wir den Einzug des Sozialismus in Deutschland vorzubereiten haben.

Johannes R. Becher: „Verteidigung der Poesie“ (Auszug)

- 1360 Literatur ist für ein Volk eine Frage auf Leben und Tod. Literatur ist das höchstentwickelte Organ eines Volkes zu seiner Selbstverständigung und Bewußtwerdung. In den Werken der Literatur verfügt ein Volk über seine feinsten Fühl- und Tastorgane, mit denen es sich in sich selbst einfühlt und sich bis in das Tiefste seines Wesens abtastet, daß ihm die geringsten Unre-
1365 gelmäßigkeiten seiner Herztöne offenbar werden und es tastend alle die Mög-lichkeiten vorzufühlen vermag, die ihm zum Guten oder zum Schlechten dienen. Die Literatur wendet sich an den ganzen Menschen, sie hat vor allem auch die Macht, den Menschen bis ins tiefste Innerste hinein, bis in die Regionen des Unbewußten und des Unterbewußtseins zu erschüttern und
1370 umzugestalten. Wir erleben es ja häufig, daß Menschen eine Wahrheit zwar verstandesmäßig begreifen können, daß aber ihr ganzes Gefühlsleben von dieser Wahrheit unergriffen bleibt und auf diese Weise die Wahrheit nicht zu ihrer Auswirkung gelangt. Wir wissen, welche Rolle die Gefühlsmomente, und gerade die unbewußten und unkontrollierbaren, spielen. Es ist ein Irrtum, 1375 anzunehmen, daß unser Zeitalter ein rationelles geworden sei, in dem nur die Ratio herrsche. Das ist nicht der Fall. Die Gewalt des verdunkelten, ver- mischten und irregeleiteten Gefühls, die Gewalt der gebrochenen menschli-chen Grundinstinkte ist übermächtig. Gerade auch durch die indirekten Methoden, dort, wo Literatur nicht redet, sondern bildet, ist sie imstande, 1380 tiefste revolutionierende Wirkungen hervorzurufen.
- In allen Kunstarten scheint mir, und diese Beobachtung betrifft ganz Deutschland, ein bedenklicher Mangel vorhanden zu sein, was Schule anbe-
1385 trifft. Unter Schule bei einem Künstler versteht man zwar auch, und wohl in erster Linie, die „Schule des Lebens“, und wenn ich jetzt von *dieser* Schule nicht ausführlich spreche, so möchte ich nicht, daß man mich mißversteht: Die „Schule des Lebens“ scheint mir die entscheidendste zu sein, in die ein Künstler gehen, sein Leben lang gehen, in der er immer wieder von neuem lernen und deren Prüfungen er unausgesetzt bestehen muß. In der Schule des Lebens aber kann man nur lernen, wenn man sich alle Bildungsmittel ver-
1390 schafft, die uns zugänglich sind, und wenn man von diesen Bildungsmitteln reichlichen, überreichlichen Gebrauch macht. Man muß geradezu verschwen-derisch sein in der Lust am Lernen. Sparsamkeit in dieser Richtung und Geiz sind das Schlimmste, was einem Künstler geschehen kann. Denn bald wird er aufhören, wenn er es vordem je gewesen war, ein Künstler zu sein. Also von 1395 dieser Schule des Lebens sprechen wir nicht, auch deren Mangel macht sich allerorts bemerkbar, denn aus der Schule des Lebens, wie sie ja immer besteht und wie sie ja auch während der Nazizeit bestanden hat, war nur zu lernen, wenn man, wie wir schon ausgeführt haben, sich der Bildungsmittel bediente, die es einem erst richtig möglich machen, in der Schule des Lebens 1400 zu lernen.
- Wir sprechen von der spezifischen Schule, in die jeder Künstler geht, in die Kunst-Schule der großen Genien, die jedem Lernwilligen offensteht und

DIE LITERATUR IM EXIL

KAPITEL 7 BEISPIELE

AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

- in die er täglich aus und ein gehen sollte, im Wachen und auch im Traum. Wir lernen von den großen Genien, von allen und jedem. Um bei der Literatur zu 1405 bleiben, lernen wir von Homer, von Pindar, von dem Dreigestirn der griechischen Dramatiker, und wir lernen herauf über Balzac bis zu Tolstoi, über Dante bis zu Hölderlin, über Shakespeare bis zu Swinburne - eine Lemens- Unendlichkeit. Aber auch das ist noch nicht die besondere Schule, von der ich spreche. Die besondere Schule, von der ich spreche, besteht darin, daß unter 1410 all diesen Auserwählten, diesen leuchtenden Großen, diesen in ihrer kristallenen Ewigkeit durchsichtig klaren Gebirgszügen der oder jener Gipfel ist, manchmal auch einige, die uns mit einer besonderen Anziehungsgewalt zu sich aufblicken lassen und bei deren Anblick wir sagen: So im Anblick dieses oder jenes Gipfels beginne ich selber meinen Aufstieg, so oder so ähnlich, wie dieser Gipfel geformt ist, stellt sich auch mir dar: Welt und Menschengestaltung. Dieser Gipfel scheint mir die Formen zu besitzen, die in mir 1415 schon irgendwie vorgebildet sind und bei deren Ausbildung das vor mir schon Aufgestrebte von Nutzen sein kann. Bei diesem oder jenem Meister will ich besonders lernen, diesem oder jenem Meister gilt nicht nur meine 1420 allgemeine Verehrung, ich liebe ihn auch noch darüber hinaus, bin ihm verwandt, ohne Hochmut darf ich vielleicht sagen: Bin wenig bin ich seinesgleichen.
- Wenige Künstler kenne ich heutzutage, die in solch eine Schule gehen und bei deren Werk uns das Vorbild eines Meisters anspricht. Ja mehr noch, ohne 1425 uns der Untreue schuldig zu machen, wechseln wir ja auch unsere Meister, und unsere Entwicklungsphasen sind meist auch verbunden mit der Entdeckung neuer Berggipfel, wie sie bisher im Frühnebel noch unklar vor uns lagen. Mancher Künstler entdeckt erst in der Mitte seines Lebens dieses oder jenes Vorbild, mancher erst im späten Alter. Die Vorbilder sind nicht über 1430 alle Lebensalter die gleichen. Und so ist es, meine ich, ein besonderer Genuss, beim Studium von Kunstwerken mitzuerleben, wie mit der Vollendung des Werkes auch die Meister wechseln und immer eine neue Nachfolge sichtbar wird. Diese Verehrung, diese Schule, diese Nachfolge, diese lebendige Allgegenwart unsterblicher Meisterschaft, das ist es, was ich bei unseren Künstlern heute hauptsächlich vermisste.
- Dagegen macht sich bemerkbar, daß unsere Künstler aufs eigenwilligste 1435 bestrebt sind, sieh uns als „Original“ zu empfehlen. Sie wollen unter keinen Umständen, wie mir scheint, Epigonen sein. Jede Art von Imitation widerstrebt ihnen so heftig, daß sie sieh auch scheuen und geradezu panikartig davor zurückschrecken, das Gute nachzuahmen und großen Vorbildern zu folgen. Ich meine, diese Angst ist verdächtig, ist verräterisch.
- Wär ich ein Maler, so hätte ich große Lust am Kopieren, denn ich wüßte, gerade durch das Kopieren, das Nachzeichnen, das Nachmalen, das Nachempfinden, das Nachdenken, gerade dadurch würde mir das Meisterwerk 1440 weitaus zugänglicher werden als nur durch Betrachten, mag dieses auch noch so aufmerksam und häufig erfolgen. Nachzuzeichnen drängt es mich, nachzuziehen diese wunderbaren Dürerlinien, und so wie es mich dazu drängt, drängt es mich, da ich nun ein Dichter geworden bin, dazu, ein Gedicht von Hölderlin nicht nur nachzulesen, sondern es nachzuformen, nachzubauen, 1445 nachzudenken, bis ich an den Punkt gelangt bin, bei dem der Dichter selber

DIE LITERATUR IM EXIL

KAPITEL 7 BEISPIELE

AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

einmal mit dem Gedicht begonnen hat, und nun lege ich mit ihm sogleich noch einmal den Weg durch alle Zeilen und Strophen des Gedichtes zurück.

- 1455 Armselige Kreaturen scheinen mir diejenigen zu sein, die sich für Eigen- gewächse halten, aber nichts ist aus Eigenem gewachsen, sondern dieses sogenannte Eigene setzt sich zusammen aus allem Schlechten, Min- derwertigen, Zufälligen, das diesen Leutchen gerade unter die Hände geraten ist. Das ist wahrhaftig, wenn es überhaupt eine Schule ist, eine miserable Schule, wohin es diese Armen verschlagen hat, und man sollte nichts unver- sucht lassen, diese Schulen zu schließen.
- 1460 Schule muß sein Welch eine herrliche, glückhafte Schule war für mich jungen Menschen die alte und die neue Pinakothek. In meinen anbetenden Gedan- ken sank ich in die Knie vor den großen Italienern, den Holländern, und die deutsche Dreieinigkeit Grünewald, Dürer, Holbein schien mir nicht zurückzu- stehen hinter dem griechischen Dreigestirn Aischylos, Sophokles, Euripides, das den Himmel meiner werdenden Jugend erleuchtete.
- 1465 Darum frage ich auch jeden Künstler, dem ich begegne, nach seinem Woher, nach seiner Herkunft, seiner Abstammung, seiner künstlerischen, geis- tigen. Aus dem Woher ist das Wohin zu ergründen. Wer kein ausgeprägtes Woher hat, wird nirgends wohin gehen, wo wahrer Erfolg winkt.
- 1470 Wir müssen das alles nicht schreiben, wir können darauf verzichten, auf alles das aufmerksam zu machen, wäre man geneigt, all das wiederzulesen und zu studieren, was unsere Meister in zahlreichen Abhandlungen, Sprüchen, Sentenzen niedergelegt und uns als ihr Vermächtnis hinterlassen haben.
- 1475 So führt es meines Erachtens zu nichts, nur immer zu neuen Irrtümern, Mißverständnissen, Mißgriffen und Mißerfolgen. wenn man nicht endlich begreift, daß „Schule“ eine künstlerische Lebensnotwendigkeit ist und daß solch eine schöpferische Schule einzurichten auf die und jene Art gleich- bedeutend ist, unserer Kunsterziehung, sowohl was die des Künstlers selber als auch was die des Kunstliebhabers anbetrifft, eine entscheidende, zukunft weisende Richtung zu geben.
- 1480 Schule muß sein.
[...]

Bertolt Brecht: „Die Expressionismusdebatte“ (Etwa 1938)

- 1485 Es wird im Augenblick wieder über den Expressionismus gesprochen. Da haben wir die gepflegte marxistische Analyse, welche Kunstrichtungen mit einer erschreckenden Ordnungsliebe in gewisse Schubkästen legt, wo schon politische Parteien liegen, den Expressionismus zum Beispiel zur USP. Da ist etwas Langbürtiges, Unmenschliches im Werk. Da wird eine Ordnung geschaffen nicht durch Produktion, sondern durch Eliminierung. Da wird
- 1490 etwas „auf die einfachste Formel gebracht“. Da war etwas, was lebte, falsch. Ich erinnere mich immer mit einer Mischung von Vergnügen und Grauen (die es nicht geben sollte, wie?) an den Witzblattwitz, in dem ein Aviatiker auf eine Taube deutet und sagt: Tauben zum Beispiel fliegen falsch.
- 1495 Da gingen einige Jahrgänge von Künstlern durch eine expressionistische Periode. Diese Kunstrichtung war etwas Widerspruchsvolles, Ungleichmä- ßiges, Verworrenes (sie machte derlei sogar zum Prinzip), und sie war voll

DIE LITERATUR IM EXIL

KAPITEL 7 BEISPIELE

AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

- von Protest (hauptsächlich dem der Ohnmacht). Der Protest richtete sich gegen die Art der Darstellung durch die Kunst, zu einem Zeitpunkt, wo auch das Dargestellte zum Protest herausforderte. Der Protest war laut und unklar.
- 1500 1505 1510 1515 1520 1525 1530 1535 1540
- Die Künstler entwickelten sich weiter, in verschiedenen Richtungen. Der Kunstrichter sagt nun von den einen: Sie wurden etwas trotz des Expressionismus, und von den andern: Sie wurden nichts wegen des Expressionismus.
- Was ärgert mich an diesem Kunstrichter? Das: ich bekomme das Gefühl nicht los, daß er meint: Man muß die Kirche heim Dorf lassen. Er will sagen: Diese Expressionisten haben die Kirche nur woanders hingesetzt, statt sie zu entfernen. Aber er sagt: Man muß sie beim Dorf lassen. Ich selbst war nie ein Expressionist, aber solche Kunstrichter ärgern mich. Da ist ein Wirrwarr in der Debatte, den Formalismus betreffend. Der eine sagt: Ihr ändert nur die Form, nicht den Inhalt. Die andern haben das Gefühl: Du gibst den Inhalt erst recht der Form preis: nämlich der konventionellen. Vielen leuchtet nämlich eines noch nicht ein: Gegenüber den immer neuen Anforderungen der sich Immer ändernden sozialen Umwelt die alten konventionellen Formen festhalten ist auch Formalismus.
- Können wir wirklich gegen das Experiment Stellung nehmen, wir, die Umstürzler? Wie, „man hätte nicht zu den Waffen greifen sollen“? Es wäre besser, die Nachteile des *Putsches* zu erklären, indem man die Vorteile der Revolution erklärt. Aber nicht die Vorteile der Evolution.
- Den Realismus zu einer Formsache machen, ihn mit einer, nur einer (und zwar einer alten) Form verknüpfen, heißt: ihn sterilisieren. Realistisches Schreiben ist keine Formsache. Alles Formale, was uns hindert, der sozialen Kausalität auf den Grund zu kommen, muß weg; alles Formale, was uns verhilft, der sozialen Kausalität auf den Grund zu kommen, muß her.
- Wenn man zum Volk sprechen will, muß man vom Volk verstanden werden. Aber das ist wieder keine bloße Formsache. Das Volk versteht nicht nur die alten Formen. Marx, Engels und Lenin haben, um dem Volk die soziale Kausalität aufzudecken, zu sehr neuen Formen gegriffen. Lenin sprach nicht nur anderes als Bismarck, sondern er sprach auch anders. Er wünschte weder in der alten Form zu sprechen noch in einer neuen. Er sprach in einer geeigneten Form.
- Die Fehler und Irrtümer einiger Futuristen sind offenkundig. Sie setzten auf einen Riesenkusus eine Riesengurke, strichen das Ganze rot an und nannten es: *Bildnis Lenins*. Was sie wollten, war: Lenin sollte nichts gleichen, was je wo gesehen worden war. Was sie erreichten, war: Sein Bild glich keinem Bild, das je gesehen worden war. Das Bild sollte an nichts erinnern, was man aus den alten, verfluchten Zeiten kannte. Leider erinnerte es auch nicht an Lenin. Das sind schreckliche Vorkommnisse. Aber dadurch bekommen diejenigen Künstler noch nicht recht, deren Bilder zwar jetzt an Lenin erinnern, deren Malweise aber keineswegs an Lenins Kampfweise erinnert. Das ist ja auch offenkundig.
- Wir müssen den Kampf gegen den Formalismus als Realisten und als Sozialisten führen.

DIE LITERATUR IM EXIL

KAPITEL 7 BEISPIELE

Zeitschriften:

DIE LITERATUR IM EXIL

KAPITEL 7 BEISPIELE

AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

Neuer Wermärkt

Sozialdemokratisches Wochenblatt

Nr. 41 SONNTAG, 25. MÄRZ 1934

Aus dem Inhalt:
Dr. Richard Kern: Von Kreuger zu Hitler
Hakenkreuzbischof als Befreiger vor Gericht
Riesensteuerschiebungen des Stahlvereins
Kommen die Habsburger wieder?

Frau und Kind Segers gefangen

Das gelbe Regime hat einen Gewaltakt verbrochen, der es unter die Kampfmethode der Buschneiden sinkt läßt. Die Frau des Genossen Seger, der durch seine Broschüre „Oranienburg“ das Weltgewissen gegen die Schande der Konzentrationslager aufgerüttelt hat, ist nun mit ihrem kleinen Kind selbst ins Konzentrationslager geschlepppt worden. Beide sollen festgehalten werden, bis sich der aus der Hölle von Oranienburg Geflüchteten den deutschen Behörden stellen würde. Ein Bittgesuch der Angehörigen an den Reichsstatthalter blieb ohne Erfolg. Die gelbe Kopfjägerei bedroht jetzt sogar unschuldige Frauen und kleine Kinder.

Am 19. Februar 1824 sind in Dessau das 30 Jahre alte Elektoral-Ehrebrüder des Seniors Gerhart Seger und sein 19 Monate älteres Töchterchen Renate verstorben und in das Konzentrationslager Rodau bei Dessau gebracht worden. Völlig ausgeschöpft sahen die, die seit geromanischen Begehrten der Stadt das Reichshaus ausstießen. Darunter das Dritte Reich. Durch die Gefangenschaft von Frau und Sohn soll eine Erpressung an einem Opa des Sängers ausgeübt werden, dem es nach monatelanger gefürchteter Gefangenschaft gelungen ist, aus dem Lager zu entkommen.

worden.
In einem Reuter-Telegramm das am 19. März in die Deutsche Presse eintrat, rief die Tageszeitung die Verantwortung von Frau und Kind und ihrer Weiterbringung in einem Konzentrationslager von den deutschen Behörden zugeschrieben. Es wurde aber behauptet, daß Frau Seger sich mit dem Kind freiwillig in das Lager gebracht habe, um den weiten Weg der Gehirn- von Kindern zu verhindern. Diese unklige Aussrede spricht deshalb jede Befreiung, weil die Eltern des Genossen Seger seit seinem Gefangenensein in der Todesstrafe verurteilt und in Konzentrationslager eingeworfen. In ihrer Aussage in Düsseldorf und auf ihren Spaziergängen und Einkäufen an Schrift und Trift von zwei Polizeibeamten überwacht worden. Die Familie der Eltern Seger hat sich auf Anhieb in ein deutsches Liedergarten eingewandert, wo die Eltern geweckt und hat um die Entlastung von Frau und Kind gebeten, da ja doch gegen sich den deutschen Behörden wieder gestellt.
Dann ist sie wieder eingestanden, daß sie es sich mit einem neuen Fall von Verhaftung beschäftigte.
Der Fall war in Skandinavien, das Geselle Gerhart Seger eben bereit hat, nach England, wo er sich augenblicklich befindet, umgeheurte hervorgerufen durch die politische Tätigkeit einer Partei, ist eingr in der Varietät eines Systems, das sich an Frauen und Kinder vergreift, um an sozialen politischen Gebern kleine zu nehmen.
Gering war in seinem letzten Erhalt über die Zentralisierung des von „aristokratischer Rechtschaffenheit“ geprägten. Hier ist die erhöhte Rechtschaffenheit, wie man sie in den sozialen Regeln und einem moralischen und politischen Konsens findet, eine kleine. Eine Gerechtigkeit, die Gedanken so aufzubauen, wie sie in der sozialen Rechtschaffenheit sind, besteht in einem Konzentrationslager, das ist das neue Recht, das ist die neue Rechtschaffenheit.

Die Krise der Reichshank

Die Krise der Reichsbank

Verzweifelte Suche nach Auswegen aus der Goldkrise

viel weniger getragen.
Die Spannung, daß die Handelsbilanz sich weiter ungünstig entwickelt.
Hatte die DDR im ersten Jahr des neuen Passivums einen Betrag von 22,5 Millionen, so waren es im zweiten Jahr 22,6, fach so allerdings beiweisen Zahlen, so erhöht sich beiderseits ein neues, noch größeres Passivum von 35 Millionen. Die Ausfuhr erreichte mit 17,7 Millionen, die bisher niedrigstes Ergebnis des Januars, während die Einfuhr mit 37,8 die Januarreihen mit 16 Millionen übertraf. Nur muß in diesem Studium der Kontrollkoeffizienten, der die Reaktionen auf die Preise, auf die Währung, auf die Preispolitik der Einfuhr, rascher stützen, als das der Teilgewägen, die den Handelsbestand der Ausfuhr aussmachen. Die ungünstige Handelsbilanz kann nicht bestreiten, daß sie sich nicht mehr nach einem Minimum, das kann mehr unterschreiten werden kann. Man vergesst nicht sicher, daß der Goldbestand der deutschen Notenbank heute kaum mehr als 100 Millionen beträgt. Die Ausfuhr, die Einheit durch weite Beschleunigungen der Devisenbeschaffung zu drosseln, über die Währung zu erhöhen, um so ein anderes Maßnahmen mit einem kleinen Scheitelfehler behaftet: man muß dann schon auf die vermehrte Einfuhr von Kriegsrohstoffen verzichten. So tauchen wieder Wünsche auf, die große Bedeutung für Wirtschaftswissenschaften verschafft.
d) wie im Kriegs im deutschen Bestand befindlichen ausländischen Effekten aufgewiesen und die beschlagnahmt werden sollen und die deutschen Bestatter auf die Währung einwirken, wie sie dann durch reichen schützen kann.
Schätzungen wenden sich auch Appelle an das Ausland, hervor, das den deutschen Export durch Einfuhrerleichterungen — im eigenen Interesse — fördern. Diese Appelle, diese Kreide geben soll — im sieben Ausgaben, wo Deutschland selber neuere proponentielle Maßnahmen trifft, sein Dämpfung verstärkt und die alte Kreide nicht zu

Nr. 41 SONNTAG, 25. MÄRZ 1934

Aus dem Inhalt:
Dr. Richard Kern: Von Kreuger
zu Hitler
Hakenkreuzbischof als Betrüger
vor Gericht
Riesensteuerausschreibungen des
Stahlvereins
Kommen die Habsburger wieder?

Das ist Hitlers Sozialismus!

Poesie von Unterhaching —

Prosa von Berlin

Hitler hat am 21. März in einer Rede in Uerdingen versichert, Deutschland sei ein sozialistisches Land. Hitler hat wieder einmal über Dinge geredet, von denen er nichts versteht. Sein Wirtschaftsminister Schmitt, ein alter Generaldirektor, versteht davon immerhin etwas mehr. Er hat kurz vor Hitler eine Rede gehalten, die ganz anders klang und

der Wirklichkeit viel näher kommt. Schmitt erläuterte in dieser Rede das mit großer Reklame angekündigte Gesetz zur „Vorbereitung des organischen Aufbaus der deutschen Wirtschaft“, das am 27. Februar vom Kabinett fabriziert worden war.

Schon der Titel des Gesetzes ist eine Lüge. Denn es handelt sich nicht um einen „Gesetz“ in dem Sinn, daß es nicht um eine umgestaltende, die weltwirtschaftliche Entwicklung fördende, die schreitenden Ungerechtigkeiten der kapitalistischen Verteilung auch nur eingerammten mildernden Maßnahmen, sondern um eine rein mechanische Stärkung der Unternehmergeorganisation durch Verwandlung dieser Organisation in Zwangsvverbände, die allen Unternehmern von jetzt an betreten müssen.

An diesem sehr einfachen Tarifstand ändert auch der Phrasenschwall nichts mit dem Herrn Schmitt das Gesetz erläutert hat. Festzuhalten ist nur das stattdessen, daß es sich auch bei dieser Maßnahme nicht um den „ständischen Aufbau“ handelt, den die Nationalsozialisten bekanntlich als Grundlage des neuen von ihnen geplanten sozialen Friedensstaates einst vorgesehen hatten. Denn dieser Aufbau ist nicht nur, wie Herr Schmitt sagte, von den Führern „bewußt zurückgestellt“ worden.

und
nt 50
K.
zurückgestellt" werden.
er ist in Wirklichkeit durch die völlige
wirtschaftliche und politische Ent-
rechtung des "Arbeiterstan-
des" ganz unmöglich geworden
und gerade dieses Gesetz enttarnt den
tiefsten Schwindel, den die Nationalso-

Ge-
Ges-
ege-
kam
An-
trechen Schwindel, den die Nationalso-
zialisten mit dem Korporationsgedanke
treiben, mit beßgender Klarheit.
Denn während die wirtschaftlichen Orga-
nisationen der Arbeiter und Angestellten
jeder Funktion beraubt wurden, die
Deutsche Arbeitsfront nur das Mittel ist, ist
Zwangsbeiträge zu erheben, um einen Teil

des nationalsozialistischen Herrschaftskaparates durch die erpreßten Beiträge der Beherrschten zu erhalten, bleiben die Unternehmerorganisationen erhalten und werden durch den Bei-

erlaufen und werden durch den Besitz zwangsläufig außerordentlich gestärkt. Die „große Zahl von Ausbrechenden, die sich bisher dauernd jeder Einflussnahme entzogen“, wird, wie Herr Schmitt feststellt, nunmehr verschwinden, der Unternehmerverbund erhält diktatorische Macht über alle seine Mitglieder. Aber diese Macht soll verhindert werden.

der Wirtschaftsminister des Nationalsozialismus, mit Worten, deren Klarheit man nur anerkennen kann, ausschließlich den kapitalistischen Unternehmern diente. Man muss die kapitalistische Wirtschaft, die unter dem Dach der Allianz schon dehnsab wirtschaft gezeichnet, weil solch naive Verherrlichungen der kapitalistischen Wirtschaft seit dem Krisenzeichen zusammenbricht selbst im liberalistischen Munde selten geworden waren. „Wenn wir die Freiheit, die wir uns gewünscht haben, so ist das jetzt fortzusetzen zu lassen. Auf keinen Fall wollen wir, das tausendjährige Elegieren unserer Wirtschaft zerstören. Wir

DIE LITERATUR IM EXIL

KAPITEL 7 BEISPIELE

AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

Segers Amerikafahrt

New York, Anfang Dezember.

Die Reise, die Genosse Gerhart Seger durch die Vereinigten Staaten unternimmt, um zum Kampf gegen das Hitlerreich aufzurufen, gestaltet sich, je länger sie dauert, desto mehr zu etwas ganz großem. Wie groß das Interesse an dem Redner ist, weiß noch Seger in New York allein nicht zweifelhaft. Segers in New York nicht weniger als 16 mal hat sprechen müssen zum Teil in großen überfüllten Sälen. An der Columbia-Universität in New York hielt Seger gleichfalls einen ausgedehnten Vortrag.

Von New York reiste Genosse Seger nach Chicago, wo er die wichtigsten sozialdemokratischen Abteilungen abhielt, darunter eins an der dortigen Universität. Seine Propagandaarbeit führte ihn weiter nach Cincinnati und nach St. Louis, wo gleichzeitig große Versammlungen abgehalten wurden. Seger wurde danach noch einmal nach New York zurückgekehrt, um an einer Versammlung der Foreign Policy Association zu sprechen. Von New York soll er sich im Flugzeug nach California begießen, wo er in San Francisco, Los Angeles, und anderen Städten reisen soll. Allen seinen Reden hat Seger die Theorie zugrunde gelegt, daß Hitler als ein Staatsfeind Nr. 1 von der ganzen Welt betrachtet werden müsse.

Die Zeitungen bringen lange Berichte über diese Versammlungen, in denen zum Teil neben dem Genossen Gerhart Seger auch der Genosse Dr. Julius Deutscher, Führer der sozialdemokratischen Abteilung, erscheint. Nur auffällig ist bis in die Publikationen der Nachricht von den Schadensberichten des Dritten Reiches gedrungen, Segers eigener Schicksal, seine Einkerkierung, seine verwegene Flucht, die Festsetzung seiner Frau und seines kleinen Tochterchens als Gesetze, nach dem endlich Befreiung haben den Amerikanern erlaubt. Mit einer plakativen Vorstellung von dem gegebenen, was hauptsächlich im Saargebiet geschieht, hat Hitler-Denkmal überdrückt. Die Propaganda für den sogenannten "Status quo" hat blauer unter einem schwachen Mißverstande gestanden. Der Vertrag kennt keinen Status quo. Der Saarwalter hat sich nicht über die Fortsetzung der bestehenden Systeme aufgezuhalten, sondern über eine Neuordnung. Was der Volkerbund bisher Treuhänder des Saargebietes war, würde nach einer Abstimmung gegen Hitler-Deutschland zum Souverän. Die Formen der Ausübung dieser Souveränität galt es nun festzustellen. Erst jetzt, nachdem das geschehen ist, kann man davon sprechen, daß der Saarwalter weiß, was die beiden Seiten darstellen sind, zwischen denen er zu wählen hat.

Das Ergebnis der Verhandlungen des Dreier-Komitees ist kurz zusammengefaßt: Dieser unter der Vorsitzlichkeit des Vorsitzenden des Saarwalter-Komitees, Dr. Leopold Klemm, schloß eine französisch-deutsche Selbstverwaltungsgesetzgebung ein. Die Bürir des Völkerbundstaates Saar werden Bürger eines demokratischen Landes sein. Aus der Erklärung Laval ergibt sich, daß sie vollen Selbstbestimmungsrecht besitzen, das heißt in Zukunft auch die Möglichkeit haben werden, über die bestehende Verwaltung des Saarwaltes zu entscheiden. Die zweite Volksabstimmung ist damit als praktisch gesichert.

Ueberhenschernd als diese nach den Arbeiten des Dreier-Komitees vorausgehende Ereignisse ist die Tatsache, daß es gelungen ist, die Schule # 100, eine französische und italienische Truppen, wahrscheinlich unter Zusammensetzung holländischer und schwedischer Kontingente zu überantworten. Die Einigung zwischen Laval und Eden hat Deutschland in eine geradezu groteske Zwischenlage gebracht, in der es nicht weiß, ob dieses Arrangement anzuhalten ist oder sich für den Einsatz französischer Truppen auszurichten. Phantasiereiche Siedlungspläne in Genf haben in allen Farben die Wut ausgemalen, in die die Herren der neudeutschen Diplomatie geraten zu können.

Der politische Hintergrund dieses Wendes der Saarfrage ist zweifellos die neue Phase, in die die britisch-französischen Beziehungen geraten sind.

Anthony Eden, der englische Lordsegelbewahrer, hat, wie hier bekannt ist, nicht wenig Schwierigkeiten gehabt, sich aus den verschiedenen Konzeptionen, die Hiert und die Reichswehr vom zukünftigen Kriegsverlauf und der Verteilung der Ausbildung haben. Hiert ist ein ausgedehnter Genosse Sozialer Gedankengänge, er hält am Prinzip der Massenheere in wesentlich anderer Formen fest als Seekt. In der Reichswehr lebt von oben bis unten der Gedanke Hiert. Hiert hat nicht viele gegen die Reichswehr, aber die Reichswehr hat gegen Hiert, weil die einzige, die gegen Hiert steht, ist die Reichswehr. Z. B. geht ein Kampf darum, ob die Arbeitsschwerpunkte einander sein sollen. Hiert will die heutigen beobachteten von anderer Seite werden kleinen angestrebt. Die andere Seite kann nur die Arbeitsschwerpunkte einander anstreben, wenn sie die Ausbildung von Bewaffnungen gegen die Reichswehr gegen den gleichmässigen Zentralismus und legt Wert darauf, daß die Arbeitsschwerpunkte freiwillig gebildet und organisch gewachsene Lebensgemeinschaften und Kameradschaften (Sport, Jugendverbände, usw.) nicht auszutauschen. Hiert ist ein ausgedehnter Genosse Sozialer Gedankengänge, er hält am Prinzip der nationalsozialistischen Führerschaft und so wird er auch unter ihnen viele Feinde haben. Man macht von ihm auffallend wenig her; man wenigen verberichtet, hat er am meisten gearbeitet. Die Spaltung des Arbeitsschwerpunktes kann wohl mit Recht als ein Schlag gegen Hiert und sein Ziel gedeutet werden.

Das ist die andere Front. Ancheinend ist die Reichswehr auch nicht für die Hierarchie Arbeitsschwerpunkt, ganz bestimmt ist sie gegen die allgemeine Wehrpflicht immerhin hat sie wohl trotz allem

Die Saarregelung, England und Frankreich

A. S. Gent

Sehr spät, hoffentlich nicht zu spät, für die psychologische Wirkung hat der Völkerbund die Vorbereitungen für die Saarabstimmung beendet. Man kann aber in diesem Fall nicht lange warten, man kann nicht gut. Das Dreier-Komitee der Reise hat die stützenden Fragen der Saarregelung geklärt und die geschwerte Taktik, die Laval und Eden vereilt haben, hat Hitler-Deutschland völlig ausmassiviert.

Zuerst einmal ist es gelungen, die beiden Seiten, die sich auf der Saarwahl am 13. Januar zu entscheiden haben, völlig auszurichten. Wir sagen bewußt die beiden Seiten, obwohl der Vertrag von Ablösungsmöglichkeiten vorsieht: Anschluß an Deutschland, an Frankreich und Souveränität. Vier Verteilungen der Arbeitsschwerpunkte. Frankreich fällt, aber praktisch gelöst, der Außenbeirat und vor allem Mac Donald für die Vereinbarung mit Laval zu gewinnen. Seit Baldwin aber praktisch immer mehr die oberste Leitung der britischen Politik übernommen hat, hat der Völkerbund sehr geruht, hat der Willen zur Zusammenarbeit mit Frankreich erhebliche Fortschritte gemacht. Man mag über die Außenpolitik der Labourparty und vor allem des Völkerbundes der verschiedenen Meinung sein, ein Gute hat sie zweifelhaft zur Verteilung: sie zwinge die englische Regierung dazu, die sie will, um die französische Kriegsgefahr um die Saar menschlichem Ernennen nach ausgeschaltet ist. Gegen englische und italienische Truppen würde nur ein irrasiniger einen Putsch wagen, nicht so hoffnungslos wird man vielleicht denken, ob sie bald oder bald nicht auf die Saarabstimmung folgen wird.

Es ist kein Zweifel, daß, welches auch das Ergebnis des Saarwahls seie mag, die deutsche Aufrüstung nachher wiederum in den Vordergrund der internationalen Politik treten wird.

Wenn der letzte Versuch der Rettung des europäischen Friedens, der dann unvermeidlich ist, gescheitert ist, so wird alles daran ankommen, daß die Zusammenarbeit Englands und Frankreichs auch über die Saarabstimmung hinaus fortgesetzt wird. Sie ist die entscheidende der Hitlerischen Diplomatie.

Schüsse in Sowjetrußland

Hekatomben an Kirows Grabe

Am 1. Dezember wurde der Sekretär der Leningrader Parteiorganisation, Mitglied des Zentralkomitees, Dr. Julius Kirov, der Vorsitzende des Saarwalter-Komitees, der Vorsitzende des Völkerbundes, Dr. Leopold Klemm, ermordet. Dieses Attentat gab das Signal für eine ungeheure Protestbewegung, die jetzt in ganz Europa vor sich geht. Die Presse und die Parteien versuchten zu den Tagen dieser Aktion gestellt, die gernmste Bevölkerung der Sowjetunion aufzurufen, soll zur Wachsamkeit gegen die Feinde der Sowjetunion aufgerufen werden. Die Wachsamkeit gegen die Feinde der Sowjetunion ist die wichtigste Waffe und Sicherheit. Gleichzeitig werden strafverschärrende Maßnahmen gegen Terroristen und Verbrecher verkündet und Mitteilungen über

Massenverstülpungen und -Einhäufungen, die den schweren Abwehrwillen der Sowjetunion erwecken sollen.

Erst jetzt, wenn die Sowjetunion in das Zentrum der Weltgeschichte gerückt ist, zeigt sich, daß sie vollen Selbstbestimmungsrecht besitzt, das heißt in Zukunft auch die Möglichkeit haben werden, über die bestehende Verwaltung des Saarwaltes zu entscheiden. Die zweite Volksabstimmung ist damit als praktisch gesichert.

Ueberhenschernd als diese nach den Arbeiten des Dreier-Komitees vorausgehende Ereignisse ist die Tatsache, daß es gelungen ist, die Schule # 100, eine französische und italienische Truppen, wahrscheinlich unter Zusammensetzung holländischer und schwedischer Kontingente zu überantworten.

Die Einigung zwischen Laval und Eden hat Deutschland in eine geradezu groteske Zwischenlage gebracht, in der es nicht weiß, ob dieses Arrangement anzuhalten ist oder sich für den Einsatz französischer Truppen auszurichten. Phantasiereiche Siedlungspläne in Genf haben in allen Farben die Wut ausgemalen, in die die Herren der neudeutschen Diplomatie geraten zu können.

Der politische Hintergrund dieses Wendes der Saarfrage ist zweifellos die neue Phase, in die die britisch-französischen Beziehungen geraten sind.

Anthony Eden, der englische Lordsegelbewahrer, hat, wie hier bekannt ist, nicht wenig Schwierigkeiten gehabt,

die er überwunden hat, um die Arbeitsschwerpunkte einander zu verhindern.

Die Arbeitsschwerpunkte der Sowjetunion ist, und sich schon früher durch beständige militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet gemacht hat. Gegen die Bevölkerungen Schachs was Laval schreibt immer in Angriff. Schachgasse sprach er von liberalsozialistischen Arbeitsaufkommungen, die vom Präsidenten und einmal sagte er sogar, er sei ein liberalsozialistischer Präsident. Er ist ein liberalsozialistischer Präsident, und es ist möglich, daß ich auf dasselbe Weg zu meinem Ziel fahre, aber es ist völlig ausgeschlossen, daß ich jemals kapituliere. Interessanterweise ist

Hiert ein Schüler Lüdenscheids und hat als solcher früher eine führende Rolle im Tannenbergfeld gespielt. Man sagt auch, daß ersterer der Vorsitzende der Völkerbund ist und zweitens militärische Aufsicht belastet

DIE LITERATUR IM EXIL

KAPITEL 8 QUELLEN

AUSGEARBEITET VON RAMONA KAULFUSS

8 QUELLEN

- Deutsche Literatur Geschichte: Von den Anfängen bis zur Gegenwart / von Wolfgang Beutin ... - 4., überarbeit. Aufl. - Stuttgart: Metzler, 1992
1575 ISBN 3-476-00776-6
- Bertolt Brecht Schriften / Aufbau-Verlag – 1. Auflage 1873
Johannes R. Becher Bemühungen Reden und Aufsätze / Aufbau-Verlag 1. Auflage 1971
1580 Anna Segers Aufsätze Ansprachen Essays 1927 – 1953 / 2. Auflage 1984 – Graphischer Großbetrieb Leipzig - III/18/38 – Aufbau-Verlag
Kisch Mein Leben für die Zeitung 1926 – 1947 Journalistische Texte 2 / 1. Auflage 1983 - Graphischer Großbetrieb Leipzig - III/18/38 – Aufbau-Verlag
Internet: Exil-Club.htm, Deutsche Exilpresse 1933 – 1945 Digital.htm, Lexikon – Exilliteratur Definition Erklärung Bedeutung.htm, ddb, Deutsches Exilarchiv.htm, Völkische Literatur und Exil.htm
1585